

Deutscher  
Basketball Bund



**DBB**

# DBB Journal

Ausgabe 29 · Oktober 2012 · 3,50 €

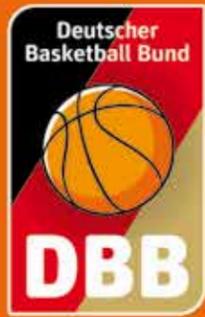
EM-Qualifikation 2012:

**DBB-Korbjäger  
ungeschlagen**

Interview:

**Heiko Schaffartzik  
& Jan-Hendrik Jagla**





# DBB-Shop

www.basketball-bund.de

Hier erhalten sie DIE Basketball-Bücher

Erhältlich ab  
30. Oktober 2012!

NOWITZKI-Die Geschichte  
von Holger Geschwindner

gebunden,  
mit Schutzumschlag  
ca. 168 Seiten

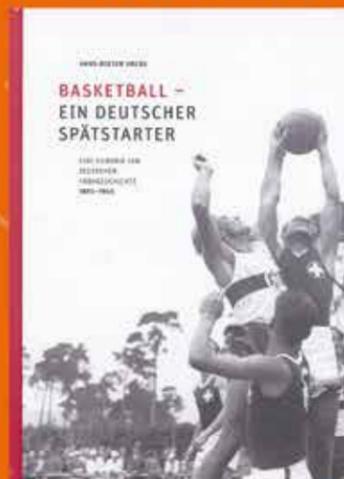


Mit Darstellungen  
der 36 originalen  
Nowitzki  
Basic-Übungen

19,90 €

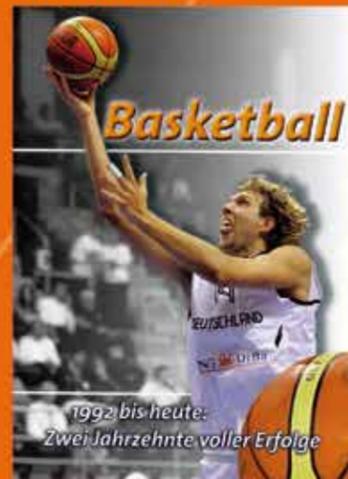
Diese Bücher sind bereits im DBB-Shop erhältlich!

Basketball-ein deutscher Spätstarter



19,95 €

Das Basketball Buch



19,95 €

Schauen Sie im DBB-Shop vorbei! Es lohnt sich!

Liebe Leserinnen und Leser,

die EM-Qualifikation der DBB-Korbjäger, die völlig überraschende Trennung von Dirk Bauermann beim FC Bayern München, das Gastspiel vom Nowitzki-Klub Dallas Mavericks bei ALBA Berlin ... drei Beispiele dafür, dass man dem Basketball in Deutschland in den vergangenen Wochen nicht vorwerfen kann, keine Schlagzeile zu produzieren. Es ist immer was los, und das ist auch gut so!

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns natürlich ausführlich mit den deutschen Herren, die erfreulich souverän die EM-Qualifikation gemeistert und zudem mit ihrer erfrischenden Spielweise das Publikum in den Hallen begeistert haben. Wir blicken auf die Spiele der EM-Qualifikation zurück, haben das Team nach Aserbaidschan begleitet, präsentieren die Statistiken der einzelnen Spieler und werfen einen Blick voraus auf die EM-Auslosung am 18. November in Slowenien. Die beiden Co-Kapitäne Heiko Schaffartzik und Jan-Hendrik Jagla kommen ausführlich zu Wort und sprechen über den Nationalmannschaftsommer 2012.

Zwei Nachwuchs-Europameisterschaften fehlen noch in unserer Berichterstattung. Mit gänzlich unterschiedlichem Ausgang, denn es gibt einen Aufstieg und einen Abstieg zu verzeichnen. Fangen wir mit dem Erfreulichen an: die U20-Damen unter dem neuen Bundestrainer Harald Janson haben es bei der B-EM in der Tschechischen Republik mit tollen Vorstellungen geschafft, wieder erstklassig zu werden. Mehr dazu in diesem Journal. Leider konnten die U18-Jungen von Bundestrainer Kay Blümel die beiden 5. EM-Plätze der U16- und U20-„Kollegen“ nicht bestätigen und mussten bei der EM in Litauen sogar in die B-Gruppe absteigen. Der extrem harte Modus mit drei Absteigern der Relegationsrunde aus vier Mannschaften wollte es leider so, dass Deutschland mit 5:1-Siegen punktgleich mit den Franzosen, die sich retten konnten, die Erstklassigkeit verlor. Das soll jedoch schon im kommenden Jahr „repariert“ werden.

3x3 war im vergangenen Sommer ein großes Thema in der Basketballwelt. Dementsprechend findet die neue Variante des Streetbasketballs auch in diesem Heft statt, wenn wir auf diverse 3x3-Wettbewerbe zurückblicken. Ebenso wie auf den Nordsee Cup, das Bundesjugendlager und die Talente mit Perspektive. Ja, und dann sind die Nachwuchsbundesligen NBBL, JBBL und WNBL jüngst in ihre neuen Spielzeiten gestartet. Wir liefern Einschätzungen der Bundestrainer und Vorschauen, zudem stellen wir mit Felix Czerny einen NBBL-Trainer vor. Insgesamt liefern wir wieder eine bunte Mischung interessanter Themen, die Ihnen hoffentlich gefallen.

Herzliche Grüße,

*Christoph Bükler*

Titelfoto: Die deutsche Nationalmannschaft freut sich über die souveräne EM-Qualifikation · Fotos: Camera 4

#### IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

**Herausgeber:**  
Deutscher Basketball Bund

**Chefredakteur**  
Christoph Bükler (bü)

**Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur**  
Marc Grosnitz (mg)

**Redaktion**  
Thorsten Jordan (tj),  
Elisabeth Kozlowski (ek),  
Adrian Schuster (ads)

**Redaktionsanschrift:**  
DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen  
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

#### Produktion:

maGro-verlag  
Römerallee 63, 53909 Zülpich.  
Telefon 02252-8 30 00  
E-Mail: info@magro.de  
www.magro.de

#### Anzeigen:

BWA GmbH  
Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes  
Tanja Luig, Tel. 02331-33 28 53  
E-Mail: luig@bwa-basketball.com

**Gestaltung, Layout:**  
Dirk Klotz

#### Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH  
Werner-von-Siemens-Straße 13  
53340 Meckenheim  
www.druckcenter.de

#### Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

#### Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Inhalt

Nicht unwichtig ..... 5

**EM-Qualifikation Herren ..... 6**



**Interview ..... 10**

Heiko Schaffartzik und Jan-Hendrik Jagla

DBB-Herren in Aserbaidschan ..... 12

DBB-Nachwuchs ..... 15

Medienpreis 2011 ..... 21

**Dallas Mavericks vs ALBA Berlin ..... 22**



Rollstuhl-Basketball ..... 24

NBBL / JBBL / WNBL ..... 26

Talente mit Perspektive ..... 30

**Schiedsrichter:  
Robert Lottermoser ..... 32**



Nachgefragt bei  
Mahir Agva ..... 36

Dirk Nowitzki: Die Geschichte ..... 37

Bundesjugendlager ..... 38

Termine ..... 40

Experten meinen:  
Uli Schember ..... 41

Zu guter Letzt ..... 42



Foto: DBB / Camera 4

200 Mal für Deutschland: DBB-Nationalspieler Robin Benzing, Heiko Schaffartzik, Lucca Staiger und Tibor Pleiß (von links nach rechts) wurden von DBB-Vizepräsident für Leistungssport Dr. Wolfgang Hilgert beim BEKO-Supercup in Bamberg geehrt.



Foto: MTV Gießen

DBB-Präsident Ingo Weiss und DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher gratulieren dem MTV Gießen zu seinem 75-jährigen Bestehen und überreichen den beiden MTV-Abteilungsleitern Frank Marschner und Stephan Henkelmann, sowie MTV-Vorsitzender Walter Müller die Ehrenurkunde und das Ehrenschild des Deutschen Basketball Bundes.



Im Rahmen des EM-Qualifikationsspieler der Herren zwischen Deutschland und Luxemburg kam es in der Hagener ENERVIE Arena Mitte August zu einem sportgeschichtlich sehr interessanten Treffen: Der Deutsche Basketball Bund (DBB) freute sich mit den deutschen Olympiamannschaften von 1972 und von 1992, deren Teilnahme an den Olympischen Spielen sich zum 20. bzw. zum 40. Mal jährte. DBB-Präsident Ingo Weiss und DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert begrüßten die DBB-Olympioniken herzlich.

Foto: DBB / Unverferth



Fotos (3): Frank Albin

Vier Kinder der Basketball Artists School (BAS) aus Windhoek-Katutura reisten im August drei Wochen durch Deutschland. Der amtierende Deutsche Meister Brose Baskets Bamberg hatte sie zum "Cybex Summer Camp" mit 200 Teilnehmern eingeladen.

Lino Nina Simao, Eino Absalom, Michael Shikemeni (alle 13 Jahre alt) und Victoria Shilongo (14 Jahre) hatten sich diese Reise durch harte Arbeit und Einsatzbereitschaft verdient. Während ihres Aufenthalts

fungierten sie nicht nur als Botschafter des namibischen Basketball-Sports, sondern hatten auch zahlreiche kulturelle Begegnungen, beispielsweise mit ihren Pateneltern und Unterstützern und DBB-Präsident Ingo Weiss, der die jungen Sportler im Rahmen des BEKO-Supercups in Bamberg traf.

Bei seinem Gegenbesuch Mitte Oktober ist DBB-Präsident Ingo Weiss in Namibia mit Botschafter Onno Hückmann zusammengetroffen.

Neben Hückmann sprach Weiss auch mit dem Ständigen Vertreter der Bundesrepublik Deutschlands in Namibia, André Scholz, Andrew Masongo, dem Präsidenten des Namibischen Basketballverbandes (NBF) und dem Sportdirektor Namibias Dr. Veii über das erfolgreiche Basketball-Projekt, das von Frank Albin betreut wird. ● [ek]



DBB-Korbjäger kommen ungeschlagen durch die EM-Qualifikation

„Es ist immer besser

**zu gewinnen!“**

von Christoph Büker

**EuroBasket 2013 ist komplett**

Die EuroBasket 2013 ist komplett. Am letzten Spieltag der EM-Qualifikation sicherten sich Serbien, Schweden, Lettland, Belgien und die Türkei die letzten Tickets für die kontinentalen Titelkämpfe im kommenden Jahr in Slowenien. Damit sind folgende 24 Mannschaften für die EuroBasket 2013 qualifiziert:

Belgien, Bosnien & Herzegowina, Kroatien, Tschechische Republik, Mazedonien, Finnland, Frankreich, Georgien, Deutschland (Foto Bundestrainer Svetislav Pesic), Großbritannien, Griechenland, Israel, Italien, Lettland, Litauen, Montenegro, Polen, Russland, Serbien, Slowenien, Spanien, Schweden, Türkei, Ukraine.

Hier die abschließenden Platzierungen in den einzelnen Qualifikationsgruppen (qualifizierte Teams fett):

**Gruppe A**

1. Montenegro 10:0
2. Israel 6:4
3. Serbien 6:4
4. Estland 6:4
5. Island 1:9
6. Slowakische Republik 1:9

**Gruppe B**

1. Deutschland 8:0
2. Schweden 4:4
3. Bulgarien 4:4
4. Aserbaidschan 4:4
5. Luxemburg 0:8

**Gruppe C**

1. Kroatien 8:0
2. Ukraine 6:2
3. Österreich 3:5
4. Ungarn 3:5
5. Zypern 0:8

**Gruppe D**

1. Bosnien & Herzegowina 6:2
2. Georgien 6:2
3. Lettland 5:3
4. Niederlande 2:6
5. Rumänien 1:7

**Gruppe E**

1. Polen 6:2
2. Finnland 6:2
3. Belgien 5:3
4. Schweiz 3:5
5. Albanien 0:8

**Gruppe F**

1. Italien 8:0
2. Türkei 5:3
3. Tschechische Republik 5:3
4. Weißrussland 2:6
5. Portugal 0:8

Die übrigen Teams waren bereits zuvor über die Teilnahme am vorolympischen Qualifikationsturnier oder an den Olympischen Spielen in London qualifiziert.

„Wenn die Spieler nach den zwei Monaten Nationalmannschaft besser geworden sind, dann hat sich meine Arbeit gelohnt!“ wiederholte Bundestrainer Svetislav Pesic sein zweites wesentliches Ziel des vergangenen Nationalmannschaftssommers fast gebetsmühlenartig immer wieder. Und nach den neun Test- und acht Pflichtspielen der ING-DiBa-Korbjäger darf man dem Headcoach durchaus ein gelungenes Handeln bescheinigen.

Erstes Ziel war und blieb aber natürlich die erfolgreiche Qualifikation für die Europameisterschaft im kommenden Jahr in Slowenien, und da könnte man beim Blick auf die Resultate auf die Idee kommen, dass es ein leichtes Unterfangen für die deutsche Mannschaft war, sich das Ticket für die EuroBasket 2013 zu sichern. Doch all denjenigen Medienvertreter/innen, die es „wagten“, dies in Pressekonferenzen oder bei Interviews zu behaupten, widersprach Pesic vehement: „Ich hatte nie das Gefühl, dass es leicht für uns ist. Ich bin sogar froh, dass wir auswärts enge Spiele hatten, denn daraus lernen wir am meisten. Auf Dauer kann man als Spieler und Mannschaft nur etwas gewinnen, wenn man auswärts gegen starke Mannschaften siegreich ist. Diesen Anfang haben wir gemacht!“

Apropos Anfang: der wurde auf deutschem Boden nach den Turnieren in Österreich und der Türkei (wir berichteten) beim BEKO-Supercup in Bamberg absolviert. Nach den Siegen gegen Finnland (79:70, Jagla 20, Benzing 12, Günther 12) und Polen (78:74, Jagla 16, Pleiß 12, Schaffartzik 12, Günther 11; beide Gegner in der EM-Quali später auch erfolgreich) stand der erst zweite deutsche Erfolg in der Geschichte des Traditionsturnieres fest. Es folgte ein 68:57-Erfolg gegen Georgien in der Arena Leipzig, ehe es mit dem Spiel gegen Luxemburg in Hagen ernst wurde. Der Auftaktgegner erwies sich letztlich aber als leichte Hürde, der sich aber über drei Viertel vehement wehrte und die 2.500 Zuschauer erfreute. Zum 101:53-Erfolg steuerten Benzing (17), Staiger (12), Ohlbrecht (12), Zirbes (12), Günther (10) und Pleiß (10) die meisten Punkte bei.

Anschließend stand eine weitaus höhere Hürde auf dem Programm. Die Bulgaren waren vor Beginn der EM-Qualifikation als wahrscheinlich stärkster Gegner ausgemacht worden. In Sofia präsentierte sich die DBB-Auswahl weitgehend souverän, glänzte mit einer ganz starken ersten

**Alle Ergebnisse plus Abschlusstabelle der deutschen Gruppe**

Luxemburg – Aserbaidschan	78:101
Bulgarien – Schweden	78:73
Deutschland – Luxemburg	101:53
Aserbaidschan – Bulgarien	88:73
Bulgarien – Deutschland	70:82
Schweden – Aserbaidschan	96:79
Luxemburg – Bulgarien	68:94
Deutschland – Schweden	81:66
Aserbaidschan – Deutschland	68:85
Schweden – Luxemburg	111:74
Aserbaidschan – Luxemburg	95:77
Schweden – Bulgarien	85:71
Luxemburg – Deutschland	67:95
Bulgarien – Aserbaidschan	94:77
Aserbaidschan – Schweden	82:76
Deutschland – Bulgarien	79:69
Bulgarien – Luxemburg	120:95
Schweden – Deutschland	86:91
Deutschland – Aserbaidschan	81:68
Luxemburg – Schweden	68:85

<b>1. Deutschland</b>	8:0	16
<b>2. Schweden</b>	4:4	12 1,06
<b>3. Bulgarien</b>	4:4	12 0,98
<b>4. Aserbaidschan</b>	4:4	12 0,96
<b>5. Luxemburg</b>	0:8	8

(Die FIBA Europe vergibt für einen Sieg zwei Punkte und für eine Niederlage einen Punkt)

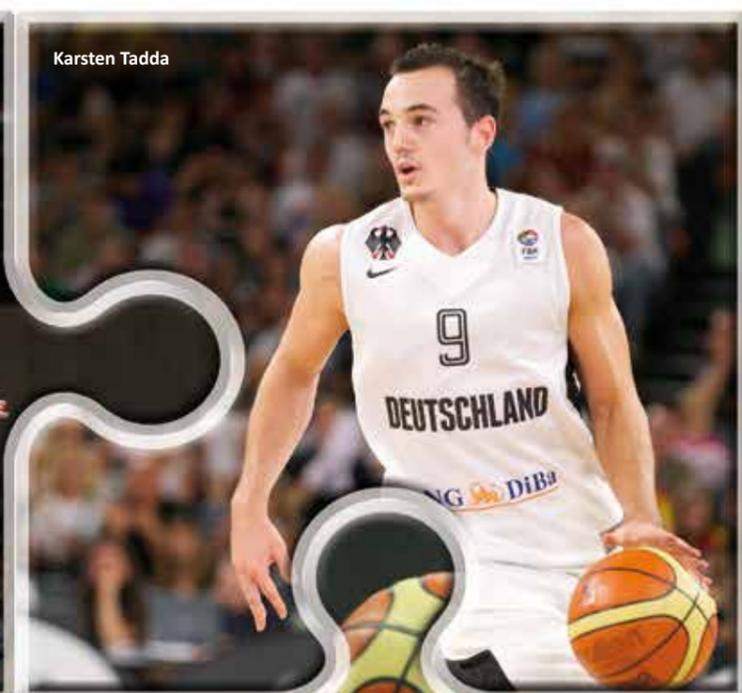
Hälfte (41:28) und umschiffte auch die Klippen im zweiten Spielabschnitt (61:55, 32. Min.) letztlich ungefährdet. Der so wichtige Auswärtssieg war mit dem 82:70-Erfolg geschafft, Jagla (19), Günther (16), Schaffartzik (12), Staiger (12) und Pleiß trafen auf deutscher Seite am besten.

Zu einem echten Highlight wurde dann die Partie gegen Schweden vor annähernd 6.000 Zuschauern in Ulm. Dem begeisterten Publikum wurden die beiden wohl besten Viertel des DBB-Teams in der EM-Quali geboten, als Deutschland nach dem ersten Spielabschnitt (19:17) zwanzig Minuten lang Gas gab und die Partie entschied (66:42). Im Schlussviertel gelang den Schweden noch eine Resultatsverbesserung, am 81:66 der DBB-Auswahl konnten sie aber nichts mehr ändern. Benzing (15), Schaffartzik (15) und Staiger (12) hießen die erfolgreichsten Korbjäger für Deutschland.

Vor einer „anstrengenden Reise und einem komplizierten Spiel“ hatte Pesic vor dem



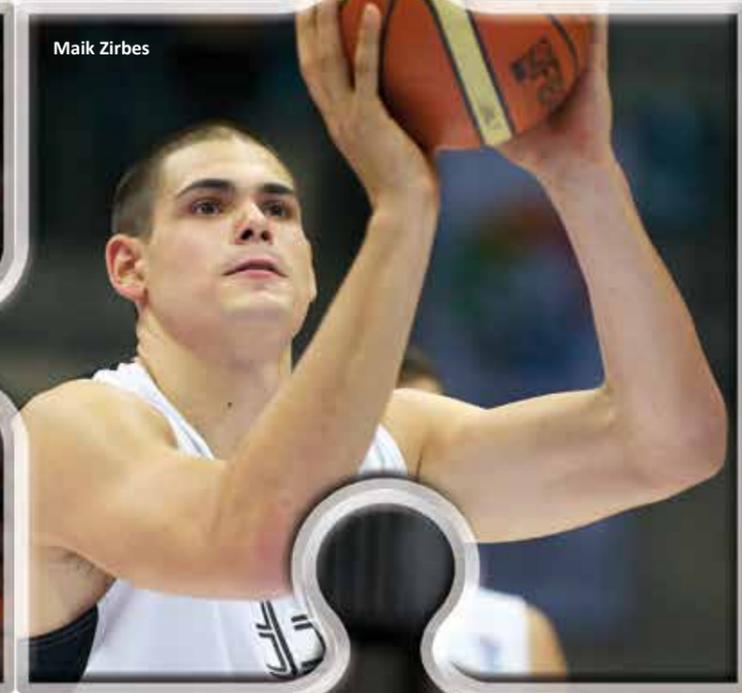
Tibor Pleiß



Karsten Tadda



Bastian Doreth



Maik Zirbes



Per Günther



Robin Benzing

vermeintlichen Abenteuer-Trip nach Aserbaidschan gewarnt (siehe auch Reportage in dieser Ausgabe), aber letztlich verlief der „Ausflug“ doch größtenteils unkompliziert. Von einer kurzen Schwächephase noch vor der Pause erholten sich die ING-DiBa-Korbjäger schnell und sorgten beim 85:68-Erfolg schnell wieder für klarere Verhältnisse. Der Bundestrainer freute sich anschließend über eine „exzellente Defense“ seiner Mannschaft und sah mit Staiger (18), Schaffartzik (16), Pleiß (15), Benzing (15) und Günther (14) gleich fünf Werfer mit zweistelligen Punkten.

Nach einer kurzen Pause wurde die Rückrunde in Luxemburg in Angriff genommen. Im Grunde verlief das Spiel wie auch in Hagen, die deutsche Mannschaft sicherte den 95:67-Erfolg nach dem Seitenwechsel (Pleiß 17, Jagla 13, Benzing 11, Tadda 11, Zirbes 10, Doreth 10). Die EM-Qualifikation und den ersten Platz in der Gruppe machte das DBB-Team mit dem 79:69-Erfolg gegen Bulgarien in Trier perfekt. Zuvor hatte die Pesic-Truppe mit den Osteuropäern



Lucca Staiger kam im vergangenen Sommer wie Phönix aus der Asche und wurde zu einem ganz wichtigen Faktor im deutschen Spiel.

aber einen hart kämpfenden Gegner zu bezwingen, der bis in die Schlussphase am Sieg schnupperte (68:67, 34. Min.). Ein aufdrehender Pleiß sorgte in den Schlussminuten dafür, dass es keine böse Überraschung für Deutschland gab (Pleiß 16, Schaffartzik 16, Zirbes 12, Staiger 10).

Beim Auftritt in Schweden gewann die neuformierte deutsche Mannschaft dann erstmals im Sommer aufgrund einer starken Leistung in der Offensive (91:86). Dabei hatte es lange Zeit nicht nach dem siebten Erfolg im siebten Qualispieltage ausgesehen. Zwischenzeitlich betrug der Rückstand sieben Punkte, doch wieder hatte die DBB-Auswahl in einer sehr attraktiven Partie das bessere Ende für sich (Schaffartzik 21, Benzing 19, Jagla 16, Pleiß 16).

So ging es dann zur letzten Begegnung der EM-Qualifikation, die dadurch brisant war, dass der Gegner aus Aserbaidschan bei einem Sieg erstmals die Qualifikation geschafft hätte. Dementsprechend motiviert traten die Mannen um Center Charles Davis auf und Spielstände wie 50:51 (26. Min.) oder 60:58 (32. Min.) zeigen, dass es alles andere als eine leichte Aufgabe für die deutsche Mannschaft war, ungeschlagen zu bleiben. Das 81:68 kam erst in den letzten Minuten gegen resignierende Gäste zustande (Ohlbrecht 11, Schwethelm 11, Benzing 11, Jagla 10).

So herrschte dann bei der abschließenden Pressekonferenz eine gelöste Stimmung und der Bundestrainer konnte zum wiederholten Male eines seiner Mottos zum Besten geben: „Es ist immer besser zu gewinnen!“ Und Philipp Schwethelm kam noch einmal auf die Äußerungen Pesic' zu Beginn dieses Textes zu sprechen: „Wir sind in diesem Sommer alle besser geworden und gehen mit einem guten Gefühl zurück in die Vereine.“ ●



Philipp Schwethelm untermauerte insbesondere in den letzten EM-Qualifikationsspielen seine große Qualität als Distanzschütze.

**Setzliste Auslosung EuroBasket 2013 in Slowenien**

- 1 Spanien
- 2 Frankreich
- 3 Russland
- 4 Mazedonien
- 5 Litauen
- 6 Griechenland
- 7 Slowenien
- 8 Großbritannien
- 9 Montenegro
- 10 Italien
- 11 Kroatien
- 12 Deutschland
- 13 Finnland
- 14 Polen
- 15 Ukraine
- 16 Bosnien & Herzegowina
- 17 Georgien
- 18 Belgien
- 19 Lettland
- 20 Türkei
- 21 Tschechische Republik
- 22 Serbien
- 23 Israel
- 24 Schweden

Es ist bei der Auslosung also vieles möglich, sowohl eine sogenannte Hammergruppe (z.B. Spanien, Griechenland, Polen, Türkei, Serbien), als auch eine vermeintlich leichtere Gruppe (z.B. Mazedonien, Großbritannien, Finnland, Belgien, Schweden).



Hatte während der EM-Qualifikation häufig Grund seiner Mannschaft Beifall zu spenden: Bundestrainer Svetislav Pesic. Fotos (3): DBB/Camera 4

**Stats der deutschen Mannschaft in der EM-Quali**

Die Qualifikation zur EuroBasket 2013 hat die deutsche Herren-Nationalmannschaft mit Bravour absolviert. Acht Siege in acht Spielen sprechen eine deutliche Sprache. Schweden, Bulgarien, Aserbaidschan und Luxemburg wurden deutlich distanziiert. Nur vier Teams blieben in den sechs Qualifikationsgruppen ohne Niederlage: neben Deutschland gelang das noch Montenegro, Kroatien und Italien. Die Auslosung zur EuroBasket 2013 findet am 18. November 2012 in der Grotte von Postojna/Slowenien statt. Heute präsentieren wir Ihnen die zwölf deutschen Korbjäger und ihre statistischen Daten in den Spielen der EM-Qualifikation:

Nr	Name	Spielzeit (min)	% 2er	% 3er	% Freiwürfe	Ø Punkte	Ø Rebounds	Ø Assists	Ø Turnover	Ø Steals	Ø Blocks
8	Heiko Schaffartzik	219	48,1 (13/27)	45,9 (17/37)	82,6 (19/23)	12	3,4	4,3	1,8	1	
11	Tibor Pleiß	189	63,8 (37/58)	50 (1/2)	82,1 (23/28)	12,5	8,3	0,8	2	1	
12	Robin Benzing	183	52,6 (20/38)	41,9 (13/31)	93,1 (27/29)	13,3	5,6	1,5	1,5	1,1	
15	Jan-Hendrik Jagla	175	52,4 (22/42)	17,2 (5/29)	85 (17/20)	9,5	4,4	0,8	2,4	1	
6	Per Günther	164	53,8 (14/26)	53,8 (7/13)	70 (7/10)	7	1,4	2,3	2	0,5	
5	Lucca Staiger	151	66,7 (10/15)	33,3 (17/51)	88,9 (8/9)	9,9	1,9	1,4	0,9	0,4	
4	Tim Ohlbrecht	103	50 (14/28)	33,3 (1/3)	58,3 (7/12)	5,4	4,3	0,4	0,4		0,6
10	Philipp Schwethelm	102	25 (1/4)	47,1 (8/17)	60 (3/5)	4,1	2,7	0,9	2,1	0,9	
13	Bastian Doreth	100	36,4 (4/11)	38,5 (5/13)	80 (4/5)	3,4	1,4	1,4	0,8	0,8	
9	Karsten Tadda	85	54,5 (6/11)	62,5 (5/8)	50 (1/2)	4	1,3	1,4	0,7	0,9	
33	Maik Zirbes	70	75 (15/20)	3er (0/0)	86,7 (13/15)	6,1	1,7	0,1	0,6	0,1	
7	Philip Zwiener	56	38,5 (5/13)	33,3 (1/3)	100 (4/4)	2,6	2,2	0,3	0,7	0,7	
<b>Team Deutschland</b>			<b>54,9 (161/293)</b>	<b>38,6 (80/207)</b>	<b>82,1 (133/162)</b>	<b>86,9</b>	<b>39,8</b>	<b>15</b>	<b>15,5</b>	<b>7</b>	<b>2</b>

# „Alle haben mit unglaublicher Hingabe gearbeitet!“

Heiko Schaffartzik und Jan-Hendrik Jagla über den Sommer 2012

von Elisabeth Kozlowski

**N**aja, es war die beste Möglichkeit, die es gab... – mit einem breiten Grinsen und in seiner ihm eigenen Art kommentierte Heiko Schaffartzik zu Beginn des Nationalmannschafts-Sommers 2012 die Entscheidung, dass er gemeinsam mit Jan-Hendrik Jagla das Kapitänamt für den verletzten Steffen Hamann übernehmen werde. Die beiden erfahrenen Profis wurden von DBB-Bundestrainer Svetislav Pesic mit der Aufgabe betraut, die deutsche Nationalmannschaft auf und abseits des Parketts zu führen. Im DBB-Journal blicken Schaffartzik und Jagla auf die erfolgreiche EM-Qualifikation zurück und sprechen über Dominanz, Entwicklung und Zukunft.

Die DBB-Herren haben alle acht EM-Qualifikationsspiele gewonnen. Habt ihr erwartet, dass für diese junge deut-

sche Mannschaft eine Qualifikationsrunde ohne Niederlage im Bereich des Möglichen liegt?

**Jan-Hendrik Jagla (31):** „Nach der Gruppenauslosung habe ich schon gedacht, dass da einige Mannschaften dabei sind, die nicht schlecht sind. Wie immer ist es aber entscheidend, welche Spieler dabei sind und wie die gegnerischen Teams dann genau aussehen. Nach unseren Vorbereitungs Spielen konnten wir dann aber sehr optimistisch sein und mit viel Selbstvertrauen in den Sommer und in die acht EM-Qualifikationsspiele gehen. Da habe ich schon gedacht, dass wir unsere Gruppe auch dominieren können und auch alle Spiele gewinnen können und müssen.“

**Heiko Schaffartzik (28):** „Ich glaube schon, dass wir in diesem Sommer dominant waren, vor allem, wenn man sich die anderen

Gruppen der EM-Qualifikation anschaut. Da haben sich eigentlich alle Favoriten gegen kleinere Teams schwer getan und das haben wir nicht gemacht. Ich fand, dass wir vom ersten Tag des Trainingslagers in Kienbaum bis zum letzten Tag mit dem letzten Spiel in Oldenburg alles gegeben haben, was wir hatten. Der Trainer hat sehr viel von uns verlangt und wir haben auch sehr viel zurückgegeben. Ich denke, wir sind am Ende für unsere harte Arbeit belohnt worden.“

Es wurde zu Beginn des Sommers viel über eure Rollen als Kapitäne und Führungspersönlichkeiten gesprochen. Wie zufrieden seid ihr mit der Mannschaft, die ja vergleichsweise jung und unerfahren war?

**Jagla:** „Super zufrieden! Alle haben mit unglaublicher Hingabe gearbeitet und alle



In der Offensive lastete viel Verantwortung auf den Schultern von Jan-Hendrik Jagla. Insbesondere zu Beginn der EM-Qualifikation zeigte der Power Forward seine Qualitäten und war Deutschlands Topscorer.

„Der Trainer hat sehr viel von uns verlangt und wir haben auch sehr viel zurück gegeben.“  
Bundestrainer Svetislav Pesic und Heiko Schaffartzik teilen die Auffassung über erfolgreiches Arbeiten.  
Fotos (2): Camera 4



haben verstanden, worum es geht. Alle haben sich diesem Projekt wirklich zu hundert Prozent verschrieben. Über den ganzen Sommer gab es nicht ein Problem, es war nicht einer dabei, der quer geschossen ist. Ich muss wirklich sagen, Hut ab vor den Jungs und vor dem, was sie hier geleistet haben!“

„Wir haben vom ersten Tag des Trainingslagers bis zum letzten Spiel alles gegeben, was wir hatten.“

Heiko Schaffartzik

**Schaffartzik:** „Wie zufrieden ich mit meinen jungen Kollegen bin? So jung sind die alle gar nicht mehr... Die sind alle 22, 23, 24 Jahre alt und das sind mittlerweile Männer. Als Mann musst du irgendwann Verantwortung übernehmen und in diese Situation wurden sie jetzt diesen Sommer gebracht.“

Ihr habt beide schon viele Nationalmannschafts-Sommer erlebt; die meisten gingen leider mit einer Niederlage und dem gleichbedeutenden Ausscheiden aus EM oder WM zu Ende. Was bedeutet es für Euch ganz persönlich, jetzt mit einem Sieg abzuschließen?

**Schaffartzik:** „Es ist super, einfach mal einen Sommer zu gewinnen! In den Sommern davor war es so, dass wir in der Zwischen- bzw. in der Vorrunde ausgeschieden sind. Das war natürlich sehr unbe-

friedigend, auch wenn die persönlichen Leistungen vielleicht hier und da gestimmt haben. Und jetzt haben wir gewonnen und das ist natürlich super! Da freue ich mich wirklich sehr drüber.“

**Jagla:** „Das ist natürlich eine superschöne Sache. Es ist immer traurig, wenn ein Sommer zu Ende geht. Bisher war es immer so, dass man auch nicht damit gerechnet hat. Wenn man im Viertelfinale steht, will man ins Halbfinale und dann auch ins Finale und etwas gewinnen! Und wenn man dann beispielsweise im Viertelfinale ausscheidet, ist das immer traurig, weil man natürlich nicht geplant hat, am nächsten Tag nach Hause zu fahren, sondern erst in drei, vier Tagen. In diesem Sommer ist es eine ganz besondere Sache. Wir haben mit einem Sieg abgeschlossen, beziehungsweise mit acht Siegen in Folge – es sind sogar noch einige mehr, wenn man die Siege in der Vorbereitung mitrechnet...(lacht).“

Es ist auf jeden Fall schön, so einen Abschluss zu haben. Es hat superviel Spaß gemacht, in dieser Mannschaft zu spielen. Die Hallen in Deutschland waren voll, alle haben uns gut empfangen und super unterstützt – es war ein super Sommer!“

Im nächsten Sommer steht die Europameisterschaft in Slowenien an. Was sind die Erwartungen und Assoziationen, wenn ihr an die EuroBasket 2013 denkt?

**Schaffartzik:** „Eigentlich nichts Bestimmtes. So eine EM ist ja immer ähnlich: Du bist in der Halle, dann isst du, dann schläfst du – und das immer wieder von vorne. Es ist jetzt also nicht so, dass ich mich auf irgendetwas gänzlich Neues freue, außer natürlich auf Basketball spielen!“

**Jagla:** „Obwohl es jetzt noch sehr weit weg ist, war die Europameisterschaft in Slowenien das erklärte Ziel, und das haben wir erreicht. Jetzt ist es wichtig, dass die Jungs sich weiterentwickeln und in den Vereinen gut gearbeitet wird. Die Jungs müssen Spielzeit bekommen und Verantwortung übernehmen, damit sie dann nächsten Sommer wieder gestärkter zur Nationalmannschaft kommen. Dann müssen wir uns als Mannschaft weiterentwickeln, sodass wir dann

„Hut ab vor den Jungs und vor dem, was sie hier geleistet haben!“

Jan-Hendrik Jagla

auch gegen große Mannschaften gewinnen können. Ich glaube, das ist alles möglich. Wir haben gute Chancen, mit dieser Mannschaft etwas zu erreichen, wenn alle weiter so arbeiten und alle an einem Strang ziehen. Dann können wir vielleicht auch was erreichen, was keiner erwartet, und das muss das Ziel sein.“ ●



Die Wahrzeichen von Baku: die Flame Towers.

# Mehr als Möbelläden und Auto-Salons

Hochinteressanter Trip der DBB-Herren nach Aserbaidtschan

Von Christoph Büker

Die Fahrt geht vorbei an eingangs beschriebenen Geschäften, an wenigen Bars und Cafés, draußen sitzen ausschließlich Männer beim Tee. „Wenn ich mal Möbel brauche, fahre ich nach Baku, hier ist die Auswahl am größten ...?“ heißt es aus dem Kreis des Staffs angesichts der wirklich überproportional auftauchenden Läden für „MEBEL“.

Die kleinen Unzulänglichkeiten, die aber niemanden zu größeren Unmutsbekundungen hinreißen, setzen sich auch in der Spielhalle fort. Im „Serhadci Idman Olimpiya Mäkezi“, dem nach eigener Angabe „best sports complex of the year“, gibt es zwar Basketballbälle, aber nur zehn und noch dazu in eher plattem Zustand. Eine Pumpe ist schnell aufgetrieben und mit den vereinten Kräften von Betreuer Ronny Skuppin und Co-Trainer Matthias Zollner sind die Bälle schnell wieder prall, akribisch überprüft von Emir „Mucki“ Mutapcic. Bundestrainer Svetislav Pestic stimmt die Mannschaft ein, sagt klar und deutlich, dass weder Essen noch Lärm noch irgendetwas sonst irgendeine Rolle spielt – nur das Spiel selbst zählt, und sorgt damit schnell für Ruhe.

Die Ansprache zeigt Wirkung, die eineinhalb Tage bis zum Spiel vergehen schnell und sehr konzentriert. Die Ablenkungsmöglichkeiten sind allerdings auch nicht sehr groß.



Co-Trainer Matthias Zollner (li.) und Teambetreuer Ronny Skuppin sorgen für pralle Bälle beim Training.

Zum Glück funktioniert das kostenlose WLAN im Hotel perfekt, bei mehr als hundert überwiegend türkisch- und russisch-sprachigen Programmen im modernen Flatscreen-TV ein unbedingtes Muss!

Dann das Spiel: die kurzfristige Aufregung auf der Hinfahrt (Pestic zu Sportdirektor

Radegast: „Peter, ruf die Polizei an!“) legt sich schnell, als wir ca. 45 Minuten vor Spielbeginn die Halle erreichen. Als sich beide Teams zum Sprungball aufstellen, regnet es von den Tribünen plötzlich hunderte von Toilettenpapierrollen auf das Spielfeld, das daraufhin erst einmal gründlich gereinigt werden muss. Das soll aber weitgehend

**Unzählige Möbelläden, Telefonshops, Auto-Salons, futuristische Gebäude und riesige ehemalige Kasernen ... so könnte man den Trip der deutschen Herren-Nationalmannschaft ins aserbaidtschanische Baku auf das Allerwesentlichste reduzieren. Aber die Reise ans Kaspische Meer war mehr als das. Sie war eine hochinteressante Tour in eine Stadt der Gegensätze. Das DBB-Journal war dabei.**

Keineswegs abenteuerlich, wie zuvor befürchtet und auch ein bisschen erwartet, verläuft die Anreise ins rund 4.000 Kilometer entfernte Baku, die durch umfangreiche Ölfunde wohlhabende Hauptstadt Aserbaidtschans. Nach 3 Stunden und 45 Minuten Direktflug von Frankfurt aus landet die Lufthansa-Maschine sicher am etwas außerhalb gelegenen Flughafen der insgesamt rund zwei Millionen Einwohner zählenden Metropole.



Svetislav Pestic erläutert seinem Co Frank Menz taktische Dinge im Bus.

Bereits auf der nächtlichen Fahrt vom Flughafen ins Hotel begegnen einem die teilweise krassen Gegensätze, die zum kennzeichnenden Eindruck der gesamten Reise werden sollen. Hell und bunt angestrahlt, moderne Gebäude wechseln sich ab mit schier endlosen, fast unbeleuchteten Wohngebäuden, die offensichtlich größtenteils leer stehen. Dann eine Strecke in fast völliger Dunkelheit, dann erscheint unser Hotel. Das ist etwa 15 Minuten Fahrtzeit außerhalb von Baku und auf allen Seiten von Baustellen umzingelt, was wir aber erst am kommenden Morgen bei Tageslicht wahrnehmen.

Der örtliche Betreuer für die deutsche Mannschaft heißt „Dschingis“, er darf sich während der drei Tage immer während der Späße um sich und seinen Namen sicher sein. Auch ihm gelingt es nicht, das Essen im Hotel auf „Buffet Style“ umzustellen, nein, die Kellner bringen die übervollen Teller einzeln an die Tische. Nachdem es am ersten Abend so gut wie gar keine Sportlernahrung gibt, wird die Qualität des Essens im Laufe der Tage immer besser.

Am nächsten Morgen steht dann die erste Fahrt zum Training auf dem Programm. Die Zeitangaben über die Dauer der Fahrt schwanken vorab von 20 Minuten bis zu einer Stunde. Letztlich benötigen wir fast immer 20 Minuten, nur ausgerechnet die Fahrt zum Spiel dauert mehr als doppelt so lange und verursacht doch einige Unruhe im Bus.

Apropos Bus: zur ersten Fahrt steht ein 20-Sitzer bereit, der unklimateisiert und viel zu klein ist, so dass einige unserer Spieler in einem Extra-Fahrzeug transportiert werden müssen. Für alle weiteren Fahrten organisiert Dschingis dann auf sanften Druck hin einen größeren Bus, der sage und schreibe vier Millionen Kilometer auf dem Tachometer hat, uns aber sicher und ohne Ausfälle überall hinbringt. „Mercedes“ sagt der einheimische Fahrer als Erklärung, und damit ist auch alles gesagt.



Nicht etwa verordnetes Chillen, sondern Warten nach dem Training auf den Bus. Fotos: Büker

die einzige Überraschung für das deutsche Team an diesem Abend bleiben.

Die zwei (!) Medienvertreter - ein Live-Kommentator des aserbaidtschanischen Fernsehens mit einem museumsreifen „Monitor“ auf einem wackligen Tisch, der gerne mal mitten in seinen Live-Äußerungen angesprochen wird und dann hektisch abwinkt, und der Verfasser dieses Textes, der hervorragend betreut wird und dem man für die Zeit des Spieles einen bestens funktionierenden Online-Stick zur Verfügung stellt – sehen eine bis auf wenige Minuten im zweiten Viertel einseitige Partie, die die deutsche Mannschaft immer im Griff hat. Lediglich der überragende Center der Aserbaidtschaner, der eingebürgerte Charles Davis, bereitet Probleme und kommt am Ende auf 31 Punkte. Ändern kann er den 85:68-Erfolg unserer Mannschaft aber nicht.

Die Laune ist gut und die Aussicht auf einen netten Abend steigert diese noch. Denn Svetislav Pesic hat in der Nacht Geburtstag, und der soll natürlich gefeiert werden. Am Abend zuvor hat eine „Abordnung“ um Präsident Ingo Weiss eine tolle Location direkt am Kaspischen Meer gefunden. Dort kann die gesamte Delegation auf einem großen Balkon mit Blick auf das Meer und die beeindruckende Skyline von Baku – die

drei „Tropfen“ und das Gebäude des Eurovision Song Contest sind spätestens seit Mai 2012 wohlbekannt – leckere Speisen und Getränke genießen und um Mitternacht den Headcoach hochleben lassen. Der freut sich aufrichtig über die vielen Glückwünsche und über das Geschenk, das ihn als Pilot eines Flugzeuges mit den Nationalspielern als Passagieren auf dem Weg nach Rio de Janeiro zeigt.

Am kommenden Tag bleibt vor dem abendlichen Abflug ausreichend Zeit, sich auf einen Trip in die Stadt zu begeben. Fast alle Delegationsmitglieder nutzen die willkommene Gelegenheit und lassen noch einmal die allgegenwärtigen Gegensätze zwischen alt und neu, zwischen reich und arm auf sich wirken. Die Atmosphäre in der Stadt ähnelt stellenweise sehr der in der Türkei, auch beide Sprachen gleichen sich sehr.

Dann geht es ein letztes Mal zurück ins Hotel, der Flug mit Austrian Airlines über Wien steht an. Der betagte Bus bringt uns zum Flughafen und kurz vorher, als nur noch wenige Gebäude zu sehen sind, verabschiedet uns – wie sollte es anders sein – ein Möbelladen ... ●



Heiko Schaffartzik begrüßt Orhan Haciyeva, der ihm noch aus seiner Zeit in der Türkei bekannt ist.

## U20-Damen gehören wieder zu Europas erster Garde

Finja Schaake spielt sich ins EM-All-Star-Team

**A**ls DBB-Nationalspielerinnen Finja Schaake im tschechischen Klatovy ins EM-All-Star-Team berufen wurde und dafür die Ehrung in Empfang nahm, war dies nur das berühmte I-Tüpfelchen und der krönende Abschluss einer hervorragenden U20-B-EM der DBB-Damen. Mit sechs Siegen bei zwei Niederlagen hatten sich die ING-DiBa-Korbjägerinnen in der Tschechischen Republik in die A-Division Europas zurück gespielt. Das Team von Bundestrainer Harald Janson sicherte sich dabei recht souverän als EM-Zweiter einen der drei zu vergebenen Aufstiegsplätze, hinter Griechenland und vor den punktgleichen Ungarn.

Die DBB-U20-Damen waren schon recht zuversichtlich nach Tschechien gereist. Zwar hatte es Coach Janson im Vorfeld vermieden, den Aufstieg als Zielvorgabe zu nennen und damit zu viel Druck aufzubauen, doch ein günstiger Modus und ein sehr ausgeglichener Kader, in dem mit Sonja Greinacher und Finja Schaake auch zwei Spielerinnen standen, die in diesem Sommer sogar schon mal bei der A-Nationalmannschaft reinschnupperten, hatten Hoffnungen auf die Rückkehr in die A-Division geschürt. Insgesamt gingen in Klatovy neun Teams an den Start und im Modus Jeder-gegen-Jeden wurden drei Aufstiegsplätze ausgespielt. Es war also klar, selbst bei ein, zwei Niederlagen blieben die Chancen auf einen Aufstieg gewahrt. Und die DBB-Damen erwischten einen glänzenden Start in das Turnier. Gegen Rumänien (95:66) und gegen die Schweiz (91:52) gelangen gleich Kantererfolge. Bereits zur Pause (60:25) war die Partie gegen Rumänien entschieden. Schaake avancierte mit 21 Punkten direkt zur Topscorerin, aber auch Greinacher und Judith Schmidt (jeweils 15) hatten schnell ins Turnier gefunden. Auch gegen die Schweiz ging Schaake mit erneut 21 Zählern vorneweg.

Nach den Auftaktsiegen folgte aber die kalte Dusche. Gegen Griechenland wollte bei den DBB-Korbjägerinnen offensiv nicht viel gelingen, und am Ende stand die erste EM-Niederlage mit 41:48 zu Buche. Und der zweite Rückschlag ließ nicht lange auf sich warten. Zwar lief es gegen Belgien in der Offensive besser, doch auch 21 Punkte von Schaake und 16 von Greinacher konnten die zweite Pleite nicht verhindern. Allerdings hatte diese 58:68-Niederlage auch Mut gemacht, denn bis zur 35. Spielminute hielten die DBB-Damen mehr als gut mit, führten sogar mit 52:50. In der Schlussphase fehlte dann nur die nötige Cleverness.



Aufsteigerin und All-Star Finja Schaake. Fotos(2): DBB/Camera 4

Und vielleicht auch das nötige Selbstvertrauen. Das holten sich die Janson-Schützlinge dann beim fünften EM-Auftritt gegen Israel zurück. Dank eines hervorragenden dritten Viertels (25:9) gelang den DBB-Damen der dritte Erfolg im Turnier. 93:73 hieß es am Ende und das deutsche Team hatte seinen Offensiv-Rhythmus wieder gefunden. Schaake überragte mit 25 Punkten zwar erneut, erhielt aber diesmal aber auch die nötige Unterstützung von Greinacher (14), Laura Hebecker (15), Janna Graf (11) und Schmidt (10). Die B-EM in Tschechien bog nun auf die Zielkurve ein und die entscheidenden Spiele gegen die hoch gehandelten Ungarinnen und die Gastgeberinnen standen auf dem Programm. Dabei hatte die Partie gegen Ungarn entscheidenden Charakter. Ungarn war bis dato ungeschlagen, und es war klar, wenn Deutschland gewinnt, ist das Tor zur A-Division weit aufgestoßen. Die Partie entwickelte sich zu einem echten Krimi, und am Ende bewies das DBB-Team, dass es sich auch im Laufe des Turniers gut weiter entwickelt hatte und gewann mit 76:71. Schaake

(19 Punkte), Hebecker (16), Schmidt (11) und besonders Greinacher, die neben 15 Punkten auch zehn Assists und sieben Rebounds zum Erfolg beisteuerte, waren die Aktivposten in der Partie. Nach diesem Sieg war klar, sollte das deutsche Team gegen die punktgleichen Tschechen nachlegen können, wäre der Aufstieg schon perfekt.

Und das Janson-Team legte nach. Zwar wurde die Partie erst in der Schlussphase entschieden, doch am Ende hatte Deutschland mit 75:67 die Nase vorn und bejubelte die vorzeitige Rückkehr in die A-Division. Schaake (17) und Hebecker (13), die genau wie Schmidt und Greinacher früh foulbelastet war, punkteten zweistellig, und wurden diesmal noch von Julia Gaudermann (11) erfolgreich unterstützt. Entsprechend glücklich zeigte sich Janson nach dem letzten, inzwischen bedeutungslosen Spiel gegen Bulgarien, das sein Team auch noch souverän mit 83:64 für sich entschied: „Wir sind verdient aufgestiegen, und ich bin stolz auf die Mannschaft, die sich nach den zwei Niederlagen zwischenzeitlich wieder toll selbst aus dem Sumpf gezogen hat und am Ende ein sehr gutes Turnier absolvierte.“ ● [mg]



DBB-Bundestrainer Harald Janson feierte mit seinen U20-Damen den Aufstieg in die A-Gruppe.

Svetislav Pesic freut sich über sein Geschenk.



### Für Deutschland spielten:

Julia Gaudermann	(Bender Baskets Grünberg)
Janna Graf	(Yale University/USA)
Sonja Greinacher	(Gonzaga University/USA)
Nicola Happel	(Bender Baskets Grünberg/BC Pharmaserv Marburg)
Inken Henningsen	(SV Halle Lions)
Laura Hebecker	(SV Halle Lions)
Anna Heise	(SV Halle Lions)
Julia Kohlmann	(SV Halle Lions)
Finja Schaake	(Bender Baskets Grünberg/BC Pharmaserv Marburg)
Judith Schmidt	(Chemcats Chemnitz)
Christina Schnorr	(Chemcats Chemnitz)
Daniela Vogel	(ASV Moabit Berlin)



# Bitterer Abstieg aus der A-Gruppe

U18-Jungen können die hohen Erwartungen nicht erfüllen

**O**hne Zweifel, die Enttäuschung bei den Nachwuchs-Europameisterschaften in diesem Sommer war der Abstieg der U18-Jungen aus der A-Division. Eigentlich war der DBB-Nachwuchs mit großen Hoffnungen ins litauische Vilnius gereist. Nach den „Vorgaben“ der U20-Herren und U16-Jungen, die beide jeweils mit einem fünften Platz von den kontinentalen Titelkämpfen zurückgekehrt waren, kursierte auch beim Team von Bundestrainer Kay Blümel dieser Rang als Zielvorgabe. Der Optimismus und das Selbstvertrauen waren groß. Bei dem einen oder anderen keimten sogar Medaillen-Hoffnungen auf.

Aber es kam alles ganz anders: Die ING-DiBa-Korbjäger verpassten als Gruppenletzter in der Vorrunde den Sprung in die Zwischenrunde und mussten in die schwere Relegationsrunde. Dort kämpften vier Teams um den einzigen verbliebenen Nicht-Abstiegsplatz und den sicherte sich am Ende Frankreich: Anstatt sich an der Spitze Europas zu etablieren, wurden die DBB-U18-Jungen in die B-Division zurückversetzt.

„Ich verstehe immer noch nicht ganz, wie das geschehen konnte und was da wirklich passiert ist“, gestand Bundestrainer Blümel auch noch Tage nach dem enttäuschenden Turnier sichtlich frustriert und auch ein wenig ratlos ein. Letztendlich führte wohl unter anderem eine Verkettung unglücklicher Rahmenbedingungen zu dem Abstieg. Schon die Auslosung der EM-Vorrunde hatte es mit dem Blümel-Team nicht gut gemeint. Mit Serbien und Spanien bekam das deutsche Team zwei der Topfavoriten zugeteilt. Dazu gesellte sich noch die Ukraine, so dass schon im Vorfeld feststand, dass ein Endspiel mit den Osteuropäern um den Einzug in die Zwischenrunde drohte.

Und genauso kam es. Obwohl das Blümel-Team nach einer guten Vorbereitung (unter anderem war Frankreich zwei Mal bezwungen worden) zuversichtlich in die EM startete (Blümel: „Wir sind gegen Spanien und Serbien zwar Außenseiter, aber die Vorbereitung hat gezeigt, dass wir nicht chancenlos sind“), gingen die ersten beiden Begegnungen verloren. Gegen Spanien (75:86) hielt das DBB-Team um Kapitän

## Für Deutschland spielten:

David Taylor (TSV Breitengüßbach)  
 Ismet Akpinar (BC Hamburg/Piraten Hamburg)  
 Dominik Lockhart (VfB 1900 Gießen Pointers)  
 Mauricio Marin (FC Bayern München)  
 Gavin Schilling (LA Salle Institute Chicago)  
 Stefan Wess (UBC Münster)  
 Maximilian Ugrai (Würzburg Baskets Akademie)  
 Paul Zipser (USC Heidelberg)  
 Malik Müller (TuS Urspringschule)  
 Robin Jorch (RSV Eintracht/IBBA Berlin)  
 Daniel Mayr (Science City Jena)  
 Johannes Thiemann (TSV Breitengüßbach)

Paul Zipser zwar noch gut mit, aber gegen Serbien standen die ING-DiBa-Korbjäger (54:83) am Ende auf verlorenem Posten. Und so kam es zum befürchteten Endspiel um den Einzug in die Zwischenrunde. Allerdings musste Bundestrainer Blümel inzwischen mit dem Handicap leben, dass sein Teamkapitän Zipser angeschlagen war. „Doch das darf keine Entschuldigung sein“, erklärte Blümel nach der 57:60 (13:16, 16:8, 21:18, 7:18)-Niederlage gegen die Ukraine. Zipser kam gegen die Ukraine nur sporadisch zum Einsatz, und dennoch schien die DBB-Mannschaft die Partie bis zur 34. Minute (53:45) im Griff zu haben. Doch die

Ukraine gab nicht auf, und bei den Deutschen begann das große Nervenflattern. In der Offensive wollte nichts mehr gelingen, und so wendete sich das Blatt zu Gunsten der Ukrainer.

Das war bitter, zumal auch der Modus der Relegationsrunde alles andere als einfach war. Vier Teams standen in der Abstiegsrunde, und nur einer sollte den Klassenerhalt schaffen. „Drei Absteiger ist schon eine harte Entscheidung“, stellte denn auch Blümel im Vorfeld fest. Mit einer Hin- und Rückrunde spielte Jeder-gegen-Jeden, und neben Polen und Dänemark bekam es das DBB-Team mit dem „alten Bekannten“ Frankreich zu tun. Nach den guten Erfahrungen mit dem Nachbarn in der Vorbereitung war die Zuversicht im deutschen Lager groß, das ganz große Desaster (den Abstieg)

vermeiden zu können. Zipser musste zwar noch verletzt passen, doch der Auftakt gegen Polen (64:54) gelang. Der erste EM-Sieg war geschafft. Gegen Frankreich folgte aber die Ernüchterung. Erneut ohne Zipser startete das Blümel-Team zwar gut (1. Viertel 20:12), verlor dann aber in der Offensive mehr und mehr den Faden und unterlag am Ende mit 51:57 (31:27).

Eine Niederlage, die, wie sich später erweisen sollte, zu hoch ausgefallen war. Denn obwohl das deutsche Team die restlichen vier EM-Spiele alle gewann (Dänemark 75:61, 97:65 und Polen 74:52), reichte es nicht für den Klassenerhalt. Denn auch die Franzosen hielten sich schadlos, verloren nur noch das Rückspiel gegen die Deutschen, konnten dabei die Niederlage mit 57:60 aber so knapp gestalten, dass sie den

direkten Vergleich für sich entschieden. Wie schon gegen die Ukraine und auch im Hinspiel gegen Frankreich war für die Deutschen aber auch in diesem „Finale“ mehr drin, doch am Ende zog sich eine Erkenntnis wie ein roter Faden durch das Turnier: In den entscheidenden Momenten traf das deutsche Team in der Offensive zu oft die falschen Entscheidungen und so fehlte nicht selten die nötige Durchschlagskraft. „Das ist so bitter. Ich kann meiner Mannschaft eigentlich keinen großen Vorwürfe machen. Bis auf die Partie gegen Serbien waren wir immer auf Augenhöhe, besonders in der Defensive. Dieser Abstieg war völlig unnötig, und dabei hat dieser Jahrgang so viel Talent“, wird diese EM Bundestrainer Blümel wohl noch lange nachhängen. ● [mg]

# U18-Mädchen verpassen Aufstieg

Nach einer optimalen Vorrunde scheitert DBB-Team in der Zwischenrunde

**O**b es am Ende ein kleiner Trost war, dass sich beim Finale der B-Europameisterschaft in Strumica (Mazedonien) der U18-Mädchen England und Weißrussland gegenüber standen, ist nicht bestätigt und darf auch bezweifelt werden. Die DBB-U18-Mädchen waren in der Zwischenrunde auf die beiden Finalteilnehmer getroffen und letztendlich an ihnen gescheitert. Da das Team von Bundestrainer Patrick Bär ein wenig mit dem Wiederaufstieg in die A-Division geliebäugelt hatte, saß die Enttäuschung tief, und auch die späte Erkenntnis, an den beiden stärksten Mannschaften des Turniers hängen geblieben zu sein, kann nicht trösten.

Dabei hatte die B-EM für die Mannschaft um Trainer Bär so gut angefangen. In der Vorrunde hielten sich ING-DiBa-Korbjägerinnen schadlos, schlugen Schottland (80:32), Montenegro (71:47), die Ukraine (61:53) und Litauen (70:55) teilweise deutlich. Den Sieg gegen Litauen nahm das Bär-Team dann mit in Zwischenrunde, und es war klar, ein Sieg gegen England oder Weißrussland würde wahrscheinlich genügen, um das Halbfinale zu erreichen. Doch es sollte nicht sein. Im ersten Zwischenrundenspiel gegen England gab es die erste Turnierniederlage (76:81). Allerdings war dieser Rückschlag unnötig, denn nach einer recht ausgeglichenen ersten Halbzeit mit kleinen Vorteilen für Deutschland (40:37) baute das DBB-Team seinen Vorsprung im dritten Viertel sogar auf 62:54 aus. Selbst Mitte des letzten Durchgangs lag der deutsche Nachwuchs noch mit 70:64 in Front. Dann aber wendeten die Engländerinnen die Partie aus

der Distanz, und die Bär-Schützlinge wurden hektisch und brachten sich durch unnötige Ballverluste selbst um die Siegchance.

So war die Partie gegen die Weißrussinnen die letzte Möglichkeit, die Aufstiegschancen zu wahren. Doch die Begegnung begann denkbar schlecht. Bereits nach vier Minuten lag die DBB-Auswahl mit 0:12 im Hintertreffen. Und diesem Rückstand lief das deutsche Team im Prinzip die ganze Zeit hinterher. Zwar zogen die starken Weißrussinnen auch nie entscheidend davon, doch näher als auf sechs Punkte (63:69) zu Beginn des vierten Viertels kamen die U18-Mädchen nicht mehr heran, am Ende hieß es 74:89. Der Aufstiegstraum war geplatzt und in der abschließenden Platzierungsrunde die Luft raus. Die DBB-Mädchen unterlagen noch Dänemark (71:78) und Litauen (66:72) und mussten sich mit Platz Acht begnügen, was Coach Bär aber nicht mehr sonderlich tangierte: „Nach einer hervorragenden Vorrunde haben wir kein Bein mehr auf das Parkett bekommen. Ich bin enttäuscht vom Turnierverlauf, denn es wäre viel mehr drin gewesen.“ ● [mg]

## Für Deutschland spielten:

Levke Brodersen (TV Saarlouis, 12)  
 Ama Degbeon (TSV Grünberg 4/12 Rebounds)  
 Elisabeth Dzirma (TSV Grünberg, 11)  
 Marie Gülich (BBZ Opladen, 7)  
 Mary-Ann Mihaly (Chemcats Chemnitz e.V.)  
 Katharina Müller (TV Saarlouis, 4)  
 Mareike Müller (SV Halle)  
 Chantal Neuwald (TSV Hagen 1860, 15)  
 Hannah Pakulat (BG 89 Rotenburg)  
 Anneke Schlüter (USC Freiburg, 2)  
 Fanny Szitty (Heli Donau Ries, 7)  
 Hannah Wischnitzki (NB Oberhausen, 4)



DBB-Bundestrainer Patrick Bär verpasste mit seinem Team den Aufstieg. Foto: DBB



Rückschlag für die U18-Nationalmannschaft: Das Team von Trainer Kay Blümel musste in die B-Division absteigen.

Foto: FIBA Europe

U18-Jungen bei 3x3-WM erfolgreich

# Viertelfinale knapp verpasst – Drei Goldmedaillen gewonnen

Wie nah Trauer und Freude beieinander liegen können, haben vier U18-Nationalspieler bei der 3x3-WM in Albocendas/Spainien erlebt. Die von DBB-Bundestrainer Kay Blümel betreute Mannschaft verpasste den Einzug ins Viertelfinale denkbar knapp; mit Robert Zinn (Ludwigsburg) und Terry Thomas (Breitengüßbach) wussten zwei Spieler des DBB-Teams allerdings in den Einzelwettbewerben zu überzeugen.

Nach dem guten Auftakt mit drei Siegen gegen die Türkei, Spanien und Brasilien und lediglich einer Niederlage gegen Israel hatte es das DBB-Team den Einzug unter die besten Acht vor Augen. Gegen die USA (13:20), Ungarn (14:15) und Italien (11:13) setzte es allerdings drei, teils sehr knappe, Niederlagen die im Abschlussklassement den undankbaren fünften Platz bedeuteten. „Es wäre sicherlich mehr drin gewesen für unsere Mannschaft, leider haben wir den Einzug ins Viertelfinale verspielt. Dennoch ist es erfreulich, dass wir in den Zusatzwettbewerben gut abgeschnitten haben“, so Bundestrainer Blümel.

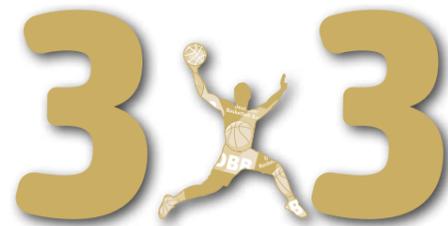
Da bei der 3x3-WM die Platzierungen nicht ausgespielt werden, bleiben in der Tat nur

die Einzelkategorien, um aus deutscher Sicht für einen versöhnlichen Abschluss zu sorgen. In der Kategorie „2 Ball“ setzten sich Robert Zinn und Terry Thomas bereits am Samstag in der Qualifikation gegen 30 weitere Teams durch und konnten mit drei weiteren Teams den Einzug in das Finale feiern.

Bei der Spielvariante des „2 Ball“ treten jeweils zwei Teammitglieder gemeinsam an



Terry Thomas und Robert Zinn mit ihren Goldmedaillen aus dem 2 Ball.



### Die deutschen Spiele im Überblick:

Deutschland – Türkei	10:7
Spanien – Deutschland	8:11
Deutschland – Israel	11:17
Brasilien – Deutschland	10:12
Deutschland – USA	13:20
Ungarn – Deutschland	14:13
Deutschland – Italien	11:13

und müssen innerhalb von 60 Sekunden so viele Punkte wie möglich erzielen. Dabei werfen die beiden Teilnehmer jeweils abwechselnd von verschiedenen Markierungen, die unterschiedliche Wertigkeiten aufweisen und auf dem Halbfeld aufgeklebt sind. Zinn und Thomas setzten sich mit fünf erzielten Punkten gegen die Kontrahenten aus Spanien, der Niederlande und Rumänien durch.

Terry Thomas, der sich mit einer beeindruckenden Ausbeute von 30 Punkten (Höchstpunktzahl) für das Finale des Dunking Contests qualifiziert hatte, überzeugte auch im Finale. Der DBB-Korbjäger konnte sich auf beeindruckende Art und Weise gegen die Konkurrenz aus den USA, der Schweiz und Estland behaupten und sicherte sich seine zweite Goldmedaille. ● [ek]



Das DBB-3x3-Team bestehend aus Physiotherapeut Simon Iden, Robert Zinn, Johannes Joos, Dino Dizdarevic, Terry Thomas und DBB-Bundestrainer Kay Blümel. Fotos (2): FIBA

Über 70 Teams spielen auf der DBB-3x3-Tour in Herne, Bamberg und Hagen

# Neue Spielform begeistert auf ganzer Linie

Das Spiel der Stunde lautet: 3x3! Die vom Basketball-Weltverband FIBA weiterentwickelte, neue und modernere Art des Streetball findet international großen Anklang. Weltweit wurden in vielen nationalen Verbänden 2012 neue Meisterschaften im 3x3 ausgetragen. Auch der Deutsche Basketball Bund ist mit den DBB 3x3 OPEN erstmals mit von der Partie. Das schnelle und attraktive Spiel mit einer auf 12 Sekunden begrenzten Angriffszeit und mit dem Einsatz (mindestens) eines Schiedsrichters wurde von der Basketball- und der Streetball-Szene gleichermaßen gut angenommen. Auch anfangs kritische „Baller“ waren schnell vom neuen Konzept und seiner Dynamik überzeugt.

Um die DBB 3x3 OPEN realisieren zu können, erhielt der Deutsche Basketball Bund tatkräftige Unterstützung durch Sponsoren. Die ING-DiBa, Hauptsponsor des DBB, war schnell von der neuen Spielform und deren schnell steigender Popularität überzeugt und unterstützte daher auch die DBB 3x3 OPEN. Spalding belieferte die Tour mit Korbanlagen und präsentierte den eigens für die Spielform 3x3 herausgebrachten Ball – den „TF 33“.

„Wir mussten im ersten Jahr der Durchführung relativ kurzfristig auf internationale Vorgaben und Termine reagieren, damit wir die DBB 3x3-Tour auf die Beine stellen konnten. Wir haben es geschafft, alle Vorgaben zu erfüllen und sind mit dem Verlauf der ersten DBB 3x3 OPEN sehr zufrieden“, sagte Stefan Raid, DBB-Vizepräsident für Jugendfragen, Schulsport sowie Breiten- und Freizeitsport, rückblickend über die Tour.

Der Modus der DBB 3x3 Tour stand frühzeitig fest: Zwei Qualifikationsturniere in Herne und Bamberg und anschließend das GERMAN FINAL in Hagen. Die beiden Finalisten der DBB-Qualifikationsturniere jeder Alterskategorie (Herren, Damen, U18-Jungen, U18-Mädchen) waren automatisch für das GERMAN FINAL in Hagen qualifiziert, hinzu kamen weitere Teams aus den 3x3-Turnieren in den Landesverbänden sowie die deutschen Streetball-Meister/innen 2011.

Positiv für die Veranstalter war zu sehen, wie schnell und gut das neue 3x3-Konzept aufgenommen wurde. Bei allen Veranstaltungen der DBB-Tour herrschte eine sehr gute Stimmung bei Teilnehmern/innen und auch bei den Zuschauern/innen. Das Wetter spielte beinahe immer mit und verwandelte jedes Turnier in ein sommerliches Basketball-Erlebnis.

Das Highlight war das GERMAN FINAL im Rahmen des Herren-EM-Qualifikationsspiels gegen Luxemburg. Auf dem Vorplatz der ENERVIE Arena kamen 30 Teams zusammen, um die Deutschen Meister auszuspüren. Bei strahlendem Sonnenschein, hochsommerlichen Temperaturen und Basketball typischer Hip-Hop-Unterhaltung ging es um die ersten deutschen 3x3 Titel. Hohe spielerische Qualität, gepaart mit spektakulären Aktionen erfreuten nicht nur die Zuschauer/innen. Selbst die konkurrierenden Mannschaften zollten den gezeigten Leistungen großen Respekt und begleiteten die Spiele mit viel Applaus. Am Ende des Turniers standen die Gewinner/innen

schließlich fest und wurden kurz vor Beginn des Länderspiels in der ENERVIE Arena durch DBB-Präsident Ingo Weiss und Stefan Schey vom 3x3-Partner Spalding ausgezeichnet und geehrt.

### Die Deutschen 3x3 Meister/innen 2012 im Überblick:



U18 weiblich: Fab4 aus Wasserburg



U18 männlich: Germany's Hope aus Münster



Damen: Team Grünberg aus Grünberg



Herren: K1X Ambassadors aus Düsseldorf Fotos(4): DBB/Unverferth

Während die U18 Jungen aus Münster als amtierender Deutscher Streetball-Meister für das Turnier in Hagen gesetzt waren, hatten sich die Düsseldorfer Herren in der Vorwoche extra auf den Weg zum DBB-3x3-Qualifikationsturnier nach Bamberg gemacht, nachdem sie beim ersten DBB 3x3-Turnier in Herne das Finale und damit die Qualifikation für Hagen knapp verpasst hatten. In Bamberg klappte es mit der Qualifikation fürs German Final dann für sie ebenso wie für die bayerischen U18 Mädchen und das Damenteam aus dem hessischen Grünberg. ● [ek]

DBB-U15-Teams überzeugen beim Nordseecup

# Titelgewinn für U15-Jungen – Gutes Turnier der Mädchen-Mannschaft

Die männliche und weibliche U15-Auswahl des Deutschen Basketballbundes (DBB) hat beim Nordseecup im niederländischen Amsterdam Ende August jeweils sehr ansprechende Leistungen gezeigt. Die von Ralph Junge und Patrick Femerling betreute Mannschaft der Jungen sicherte sich nach drei souveränen Siegen gegen Schweden (69:44), Dänemark (70:48) und die Niederlande (57:39) den Turniersieg. Deutschland gelang es in allen drei Spielen durch gute Verteidigungsarbeit den Grundstein für

den Sieg zu legen. Zudem profitierten die DBB-Korbjäger von ihrer großen Ausgeglichenheit, die die gegnerischen Teams in der Verteidigung vor Probleme stellte. DBB-U16-Bundestrainer Harald Stein, der die Nominierung des Kaders vorgenommen hatte, kann also mit den Länderspiel-Debüts seiner Schützlinge durchweg zufrieden sein.

Das U15-Mädchen-Team, bei dem Imre Szittya und Ebi Spissinger an der Seitenlinie standen, erreichte nach Siegen gegen Däne-

mark (60:56) und die Niederlande (54:47) und einer Niederlage gegen Schweden (54:62) einen hervorragenden zweiten Platz. Im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen gestalteten sich die Spiele die ING-DiBa-Korbjäger durchweg als spannend und ausgeglichen. Die deutsche Mannschaft profitierte – insbesondere in den beiden siegreichen Partien – von ihrem großen Kämpferherz und der hervorragenden Einstellung. ● [ek]



Die Turniersieger des Nordseecups 2012 strahlen zu Recht: Die deutsche U15-Nationalmannschaft zeigte sehr gute Leistungen und dominierte das Turnier.

### Für die U15-Jungen spielten beim Nordseecup:

Georg Beyschlag (TSV Nördlingen), Malik Eichler (ALBA Berlin), Luis Figue (Paderborn Baskets), Moritz Hübner (Cybex Urspring), Haris Hujic (Baskets Lüdenscheid), Daniel Keppeler (TSV Breitengüßbach), Leon Kratzer (BBC Bayreuth), Johannes Menzel (BG 74 Göttingen), Jakob Merz (MTV Kronberg), Marvin Omuvwie (TuS Lichterfelde), Jan-Moritz Overdick (TV Langen), Lucien Schmikale (Oldenburger TB/SV Brake).

Hart erkämpft haben sich die DBB-U15-Mädchen ihren hervorragenden zweiten Platz beim Nordseecup 2012. Fotos(2): DBB

### Für die U15-Mädchen spielten beim Nordseecup:

Edda Schmidt (BG 89 Hurricanes), Flavia Behrendt (VfL Grasdorf), Saskia Beringer (SC Kemmern), Sunniva Ferri (VfL Bad Kreuznach), Johanne Gröning (ChemCats Chemnitz), Cherina Kaiser (Osnabrücker SC), Annika Küper (Metropol Girls), Anne Katrin Landwehr (DJK Bamberg), Satou Sabally (DBC Berlin), Leonie Schütter (TB Wülfrath), Henriette Gahmig (TSV Grünberg), Jasmin Zimmermann (TURA Harksheide).



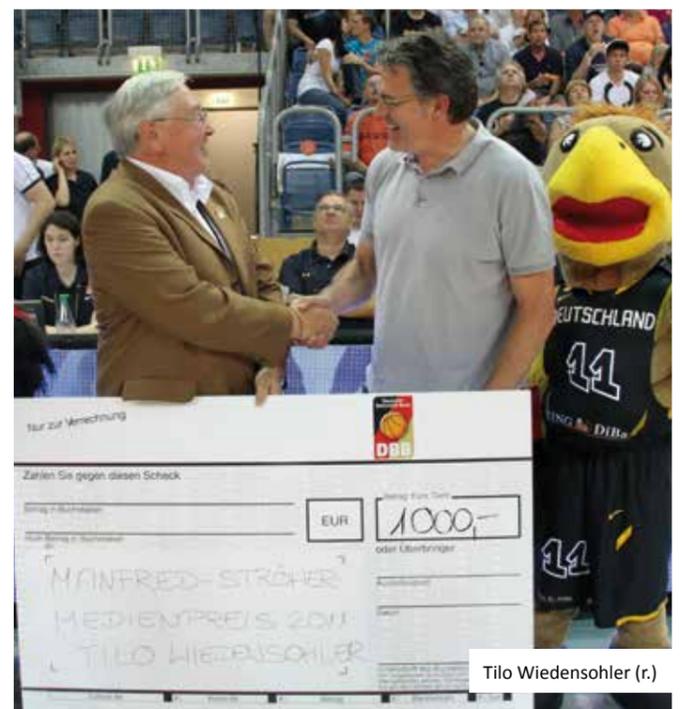
André Voigt, Tilo Wiedensohler und Ulf Duda bei DBB-Länderspielen geehrt

# Gewinner des Manfred-Ströher-Medienpreises 2011

Im Rahmen der Länderspiele der DBB-Herren im Sommer 2012 wurden die drei Gewinner des Manfred-Ströher-Medienpreises geehrt. André Voigt (FIVE), der die Kategorie Print mit seiner beeindruckenden Reportage „Champion!“ über Dirk Nowitzkis Meisterschaftsgewinn für sich entscheiden konnte, bekam von DBB-Präsident Ingo Weiss vor der EM-Qualifikationspartie Deutschland gegen Bulgarien in Trier den Scheck über 1250 Euro überreicht.

Tilo Wiedensohler von Camera 4, der sich mit Ulf Duda den ersten Platz für das DBB-Foto des Jahres teilt, wurde von DBB-Vizepräsident Bernd Heiden im Rahmen des BEKO-Supercups in Bamberg beglückwünscht, während Ulf Duda beim EM-Qualifikationsspiel in seiner Oldenburger Heimat von DBB-Präsident Ingo Weiss den Scheck entgegen nahm. ● [ek]

Ehre, wem Ehre gebührt: DBB-Präsident Ingo Weiss und DBB-Vizepräsident Bernd Heiden ließen es sich nicht nehmen, den Gewinnern des Manfred-Ströher-Medienpreises persönlich den Scheck zu überreichen. Unsere Bilder zeigen sie mit Ulf Duda, André Voigt und Tilo Wiedensohler.



## Dirk Nowitzki mit seinen Mavericks in Berlin

Die NBA in Europa: ALBA Berlin unterliegt den Dallas Mavericks nach großem Kampf

von Horst Schneider und Elisabeth Kozlowski

**A**ls bekannt wurde, dass das erste Europa-Gastspiel der Dallas Mavericks bei ALBA Berlin innerhalb von wenigen Minuten ausverkauft war, konnte man bereits erahnen, was für ein Spektakel Mitte September in der Bundeshauptstadt zu erwarten war. Wie immer im Mittelpunkt des Geschehens war dabei DBB-Nationalspieler und Dallas Mavericks-Kapitän Dirk Nowitzki. Mit großer Vorfreude, seinem Team seine Heimat zu zeigen, war der Würzburger nach Berlin gekommen. „Die letzten drei Tage in Berlin waren für mich unvergesslich“, fasste Nowitzki kurz vor Spielbeginn treffend zusammen, um dann das Mikrofon an „seinen alten Freund“ Sven Schultze zu übergeben, der allen Zuschauern ein unterhaltsames Spiel wünschte.

Viele alte Freunde konnte Dirk Nowitzki im Rahmen des Berlin-Trips begrüßen und wiedersehen; für private Termine blieb angesichts



Duell der DBB-Nationalspieler und der guten Freunde: Sven Schultze gegen Dirk Nowitzki.

des straffen Terminplans kaum Zeit. Nowitzki und der zweite DBB-Nationalspieler in den Diensten der Mavericks, Chris Kaman, machten sich ein Bild von den Berliner Nachwuchsspielern, absolvierten PR-Termine und freuten sich sichtlich, mit Sven Schultze, Heiko Schaffartzik und Yassin Idbihi drei Nationalmannschafts-Kollegen wiederzusehen. Bei der feierlichen Ehrung für Dirk Nowitzki durch die Amerikanische Handelskammer in Deutschland (American Chamber of Commerce in Germany, kurz „AmCham Germany“ trafen Nowitzki und Kaman dann auch mit der DBB-Delegation bestehend aus Präsident Ingo Weiss, seinen Vizepräsidenten und DBB-Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt zusammen.

Beim Spiel in der ausverkauften Berliner o2 World konnte sich zumindest Nowitzki vornehm zurückhalten, da seine Dallas Mavericks am Ende ihrer Favoritenrolle gerecht wurden und ALBA BERLIN in einem über die vollen 48 Minuten abwechslungsreichen Spiel 89:84 bezwingen konnten. Die Berliner waren nach viel längerer Vorbereitungszeit deutlich besser eingespielt als Dallas, verpassten aber mit einer Wurfquote von nur 40 Prozent (Dallas 53 Prozent) die große Sensation. Deon Thompson war Berlins Topscorer mit 20 Punkten, gefolgt von Nihad Djedovic (15), Vule Avdalovic (13) und Yassin Idbihi. Für die Mavericks waren Vince Carter, Darren Collison und Chris Kaman mit je 14 Zählern am erfolgreichsten. Dirk Nowitzki kam bei seinem ersten Gastspiel in Deutschland mit den Mavericks auf 8 Zähler.

Nach der Mannschaftsvorstellung, bei denen die Mavericks freundlich und Dirk Nowitzki natürlich mit großen Ovationen begrüßt wurde, eröffneten DBB-Nationalspieler Chris Kaman für die Mavericks und Vule Avdalovic für ALBA das Spiel.

In den folgenden Minuten versiegte der Korbregen jedoch erst einmal. Die Angriffe der Mavericks verloren sich immer wieder in der aufmerksamen Verteidigung. ALBA agierte auf der anderen Seite vorne zu nervös und



verschenkte mit 1/7 Würfeln die Chance zu einer Führung. So stand es nach den ersten sechs Minuten und dem ersten Korb Nowitzkis (gleich einer seiner für ihn typischen Würfe im Zurückfallen) zur ersten Auszeit nur 7:6 für ALBA. Die Mavericks kamen mit Dreiern durch Vince Carter und Darren Collison zur 9:14-Führung deutlich treffsicherer aus dieser Auszeit, aber ALBA arbeitete gut am offensiven Brett, kämpfte sich mit Punkten durch Yassin Idbihi und Zack Morley wieder auf 16:19 heran und ging bis zur ersten Viertelpause mit dem zweiten Dreier von Vule Avdalovic und einem Sprungwurf von Nihad Djedovic sogar 23:21 in Führung.

ALBAs Verteidigung stellte die Mavericks auch im zweiten Viertel in der Zone vor einige Probleme. Deon Thompson und Avdalovic erhöhten mit daraus resultierenden Schnellangriffen auf 29:23. Von außen trafen aber die Mavericks (5/7 Dreier in den ersten 19 Minuten) ihre Würfe deutlich besser als ALBA (2/10) und glichen mit Dreiern von Vince Carter und O.



Zwei German Mavericks: DBB-Nationalspieler Chris Kaman und Dirk Nowitzki. Fotos (3): DBB/Camera 4

J. Mayo auf 33:33 aus und erhöhten durch Elton Brand auf 35:38. Zack Morley und Heiko Schaffartzik setzten Deon Thompson zweimal am Brett schön in Szene (39:38), aber die Mavericks begannen sich allmählich besser auf ALBAs Verteidigung einzustellen und fanden durch O. J. Mayo, Darren Collison und Bernard James endlich auch die einfachen Punkte am Brett zur 39:45-Halbzeitführung. Topscorer zur Pause: Deon Thompson (12) und Darren Collison (10).

ALBA hatte auch in der Halbzeitpause das Zielwasser nicht gefunden und traf in den ersten sechs Minuten des zweiten Durchgangs nur 3/12 aus dem Feld. Die Mavericks machten es viel besser und gingen mit dem nun in der Zone starken Chris Kaman und dem ansonsten von Deon Thompson gut abgeschirmten Dirk Nowitzki erstmals zweistellig in Führung (49:60). Das vierte Fouls von Idbihi und zu viele unnötige Ballverluste ließen auf Berliner Seite die Hoffnungen auf eine Überraschung schwinden – zu früh, denn obwohl sie natürlich bei weitem nicht so tief besetzt waren wie die Mavs, hatten die Albatrosse noch Kraft für einen Zwischenspur im Tank: Ein krachender Dunking von Thompson und ein Dreier von Schaffartzik krönten ALBAs 9:2-Lauf zum 58:62. Vince Carter konterte mit seinem vierten Dreier, bevor Avdalovic das dritte Viertel mit einem Dreipunktspiel zum 61:65 beendete.

Im Fokus: Das Heimspiel von Dirk Nowitzki und seinen Mavericks auf ein tolles Basketball-Fest.

Mavs-Trainer Rick Carlisle zog immer neue Scorer

aus seinem Ärmel: Jae Crowder verschaffte den Mavericks am Scoreboard kurzfristig wieder etwas Luft, bevor Djedovic, Thompson und Wood ALBA wieder in Reichweite brachten (68:71). Nicht Dirk Nowitzki, sondern sein Kollege aus dem deutschen Nationalteam, Chris Kaman, führte jetzt mit eigenen Punkten und starker Präsenz in der Verteidigung die Versuche der Mavs an, das Spiel zu entscheiden. Thompson, Wood und Yassin Idbihi hielten aber dagegen.

Dreieinhalb Minuten vor Schluss, als das Spiel wegen technischer Probleme mit der Uhr eine Unterbrechung erfuhr, war beim Stand von 75:79 immer noch alles drin. Djedovic verkürzte mit einem Dreipunktspiel auf 80:81. Delonte West kühlte die lauter werdenden ALBA-Fans mit einem Dreier etwas ab, aber nach Zack Morleys Wurf über Dirk Nowitzki stand die Halle natürlich wieder hinter den Albatrossen. Shawn Marion dämpfte die Hoffnungen auf eine Sensation mit einem trockenen Korbleger nach einem Offensivrebound.

Nach Djedovics Korbleger zum 84:86 waren nur noch 14 Sekunden zu spielen und ALBA musste ausgerechnet Dirk Nowitzki an die Freiwurflinie schicken, der beide Würfe mit gewohnter Zuverlässigkeit zum 84:88 verwandelte (Endstand 84:89).

Ein rundum gelungenes Event, wie auch NBA-Commissioner David Stern im Gespräch mit DBB-Präsident Ingo Weiss bestätigte. Beide sahen sich das Spiel gemeinsam vom Spielfeldrand an und beschlossen, dass der Deutsche Basketball Bund und die NBA auch in Zukunft eng zusammenarbeiten werden. ●

# London 2012

London 2012 hat Rekorde gebrochen, vor Ort in der britischen Metropole und zuhause in Deutschland. Nie zuvor erlebten die Paralympics ein solches Maß an gesellschaftlicher Anerkennung und Respekt, weder im Gastgeberland, wo die britischen Athleten nahezu Heldenstatus erreichten, noch bei uns in Deutschland. Aus Sicht der deutschen Rollstuhlbasketballer wurden die XIV. Paralympics zusätzlich mit der Goldmedaille für die deutschen Damen gekrönt. Ein wahres Sommermärchen!

Mit Herzblut inszenierte London ein Fest, dass Olympia in vielen Bereichen noch in den Schatten stellte, wie der Privatsender Channel 4 mit seiner Werbebotschaft „Thanks for the warm-up“ mit britischem Humor unterstrich. Und tatsächlich, London machte die Spiele zu etwas Einzigartigem. Das Logo des IPC prangte an der historischen Tower Bridge, Premierminister David Cameron nannte die Olympischen Spiele die Vorspeise und hisste wie selbstverständlich die Flagge des IPC auf seinem Amtssitz in der Downing Street „number 10“, während Queen Elizabeth II. die Paralympics persönlich eröffnete. Und ihre Untertanen nahmen diese in ihr Herz auf. Egal ob im riesigen Rund des Olympic Stadium, im stimmungsgewaltigen Velodrom oder dem einzigartigen Aquatic Center, egal ob Wochenende oder Werktag, ausverkauften Arenen wohin man nur blickte: 2,7 Millionen Besucher sind auch in dieser Kategorie ein neuer Rekord.



Ob öffentlich-rechtlich oder privat, kein Medium wollte sich die Blöße geben, die Paralympics nicht im Angebot zu haben.

Und so waren letztendlich die Zuschauer die wahren Sieger. Lediglich der US-amerikanische Gigant NBC degradierte sich selbst zum größten Verlierer der Spiele, als er nach Olympia ignorant seine Koffer packte und gar nicht mehr bemerkte, welche Fehleinschätzung ihm dabei unterlief.



## Gold für die deutschen Damen

Die Schlagzeile schlechthin produzierten in London die deutschen Damen. Der 58:44-Finalerfolg über Australien kündigte sich bereits im Auftaktspiel an, als Deutschland Titelverteidiger USA mit 54:48 geschlagen in die Katakomben der Olympic Basketball Arena schickte. Deutschland glänzte dabei als homogenes Team, was durch den Auftritt der erst 22-jährigen Mareike Adermann im Endspiel unterstrichen wurde. Die Matchwinnerin spielte die Partie ihres Lebens und hatte mit 19 Punkten maßgeblichen Anteil am schwarz-rot-goldenen Triumph von London. Das



Finale hatte aus deutscher Sicht aber auch prominente Zuschauer. Das ING-DiBa Führungsquartett mit Roland Boekhout, Katharina Herrmann, Birgit Spors und Dr. Ulrich Ott war ebenso extra nach London angereist, wie Bernhard Karl vom Premiumpartner Audi AG. Zusammen mit NRW-

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Sportfunktionär Willi Lemke und Werder Bremens Trainer Thomas Schaaf, erlebten sie und rund 17.000 weitere Fans den goldenen Abend für Bundestrainer Holger Glinicki und sein Team.

## Platz sechs für deutsche Herren

Nicht ganz so gut lief es dagegen für die deutschen Herren, die zwar in der Vorrunde mit starken Vorstellungen aufforchen ließen, doch letztendlich ihre Chance im Viertelfinale gegen den späteren Bronzemedaillengewinner USA nicht nutzen konnte und mit 46:57 unterlag. Noch zum Auftakt landete die Mannschaft von Bundestrainer Nicolai Zeltinger ein 77:72-Coup nach Verlängerung gegen Gastgeber und Europameister Großbritannien. Rang zwei nach der Vorrunde, hinter den später im Finale triumphierenden Kanadiern, ließ die realistische Hoffnung auf das Halbfinale in greifbare Nähe rücken. Doch in der zweiten Vorrundengruppe patzte zum Auftakt die USA, so dass das Team Germany unglücklicherweise im Viertelfinale trotzdem auf einen der großen Vier traf. Dennoch machte der Auftritt in London Mut, denn trotz eines im Nachhinein vielleicht etwas enttäuschenden sechsten Platzes, war die Mannschaft um Kapitän Sebastian Wolk leistungstechnisch so nah an der Weltspitze dran, wie seit vielen Jahren nicht mehr.

Alle Details zum Auftritt der deutschen Teams in London unter [www.london2012.com](http://www.london2012.com), [www.dbs-npc.de](http://www.dbs-npc.de) oder [www.teamgermany.net](http://www.teamgermany.net).



## Breitengüßbach will Titel verteidigen



Bei der fünften TOP4-Teilnahme war es endlich soweit. Der TSV Tröster Breitengüßbach gewann in Hagen das NBBL-Finale gegen die Eisbären Bremerhaven mit 79:65 und holte sich erstmals den Titel. Am Ende der Feierlichkeiten stand als Höhepunkt eine fünftägige Mannschaftstour auf die Party-Insel Mallorca, die der Güßbacher Bürgermeister Reiner Hoffmann spendiert hatte. Danach war dann allerdings Schluss mit lustig.

Das Team bereitete sich intensiv auf die neue Spielzeit vor, mit dem klaren Auftrag, den Titel zu verteidigen. „Meine Mannschaft verfügt auf jeden Fall über das Potenzial, um diesen Erfolg zu wiederholen. Dies habe ich meinen Jungs auch so deutlich zu verstehen gegeben“, äußerte Headcoach Ulf Schabacker vor der Saison, die seit Mitte Oktober läuft.

Was den Kader angeht, sind zwar aus Altersgründen die Leistungsträger Alex Engel (Spielmacher) und Johannes Richter (Center)

nicht mehr an Bord, doch die Lücken konnten adäquat geschlossen werden. David Taylor, Sohn von Bamberg-Legende Derrick Taylor, soll Engel ersetzen, Johannes Thiemann, der sich in der Vorbereitung einen doppelten Bänderriss im Sprunggelenk zuzog, soll die Richter-Position einnehmen.

Vor allem von Taylor Junior verspricht sich Schabacker einiges. Er bescheinigt ihm ein hervorragendes Ballhandling und auch den nötige Spielwitz, den man als Spielmacher braucht. Was Thiemann angeht, verkörpert dieser einen kompromisslosen Center, der sich und seine Gegenspieler selten schont. Zudem verfügt er über eine fantastische Sprungkraft. Dazu gesellt sich mit Dino Dizdarevic ein viel versprechender Combo-Guard, auf den Brose-Headcoach Chris Fleming schon längst ein Auge geworfen hat.

Dass er schon bald auch bei den Bundestrainern das Interesse weckt, ist für Schabacker nur noch eine Frage der Zeit. Seine

erste NBBL-Saison bestreitet Andreas Obst, der aus der eigenen JBBL-Mannschaft aufgerückt ist. Und sein Coach ist sicher, dass er bereits in der Lage ist, das ein oder andere Zeichen zu setzen.

In Breitengüßbach wird derweil an den bewährten Mustern festgehalten. Das NBBL-Team wird erneut komplett in der Senioren-Regionalliga Südost an den Start gehen. Das wöchentliche Kräftemessen mit älteren Gegnern bezeichnet Schabacker für seine Spieler als wertvolle Erfahrung, die aus seiner Sicht letztendlich auch dazu beitragen hat, den NBBL-Titel zu holen. Wie sein Trainerkollege Felix Czerny ist übrigens auch der Güßbacher Trainer der Ansicht, dass die Division Süd auch in dieser Spielzeit wieder die Gruppe mit der höchsten Qualität sein wird. Entsprechend erwartet auch er ein Hauen und Stechen um die begehrten Playoff-Plätze. ● [tj]



Endlich geschafft: nach zuvor vier vergeblichen Anläufen bei einem Top 4-Turnier durften sich die U19-Basketballer des TSV Tröster Breitengüßbach im vergangenen Mai erstmals die NBBL-Krone aufsetzen. Und wenn es nach Headcoach Ulf Schabacker geht, dann wollen die Güßbacher erneut hoch hinaus. Der Titel soll verteidigt werden. Foto: NBBL/Unverferth



## Paderborn: Schockstarre aufgehoben!

Amtierender U16-Titelträger mit neuem Namen und neuem Kader vorerst bescheiden

Das Horrorszenario, das sich noch im vergangenen Sommer kurzfristig anbahnte, ist zum Glück nicht eingetreten. Was war passiert? Der Profiabteilung der Paderborn Baskets drohte die Insolvenz, was nicht zuletzt auch der Jugendabteilung einen gehörigen Schock versetzte. „Eine geraume Zeit wusste keiner so genau, wie es im schlimmsten Fall weiter gegangen wäre“, erinnert sich Stefan Schettke, der im Mai mit dem JBBL-Team der Baskets in Hagen den FC Bayern München im Top4-Finale mit 88:75 bezwungen hatte und Deutscher Meister wurde.

Mittlerweile blickt man an der Pader aber längst wieder optimistisch in die Zukunft. Der Traditionsclub konnte mit dem Möbelhausgiganten Wilfried Fike einen neuen Namenssponsor für seine Zweitliga-Mannschaft gewinnen und somit die Insolvenz doch noch abwenden. Entsprechend spielt ab sofort nicht nur der ProA-Ligist unter dem Namen fike baskets Paderborn, sondern auch die Juniorenteams. Die jüngste Entwicklung hat laut JBBL-Trainer Schettke sogar noch einen positiven Aspekt. „Weil unser Profikader geschrumpft ist, bekommen nun unsere eigenen Talente verstärkt eine Chance.“ Bestes Beispiel ist aktuell Paderborns Junioren-Nationalspieler

Lars Kamp, der aus Altersgründen nun dem NBBL-Team angehört und bereits beim ProA-Ligisten zum Einsatz kam.

Was den amtierenden U16-Champion angeht, ist aber nicht nur der Name neu, sondern auch der Kader. Die Hälfte bilden Spieler des jüngeren Jahrgangs 98, lediglich fünf Basketballer aus der alten Mannschaft blieben an Bord. Besonders schwer wiegen dabei die Verluste der Leistungsträger Lars Kamp, Alan Boger und Alex Michels. Entsprechend gibt sich Coach Schettke in Sachen Zielsetzung auch eher bescheiden. Von einer anvisierten Titelverteidigung kann jedenfalls keine Rede sein. „Das Hauptaugenmerk liegt sowieso auf der Entwicklung der Talente und weniger auf Titeln.“

Verstecken wollen sich die Paderborner aber auch nicht. Schließlich haben sie mit Niklas Kiel (2,05 Meter), Luis Figge (1,95 Meter) und Till Pape, der ebenfalls fast zwei Meter groß ist, gleich drei Spieler in ihren Reihen, von denen Schettke erwartet, dass sie verstärkt Verantwortung übernehmen. Nachvollziehbar: Kiel konnte bereits beim letzten Top 4 überzeugen, Figge ist für den U15-Nationalkader nominiert worden und Pape befindet sich dort im erweiterten Kreis. ● [tj]

### Frank Menz, DBB-Bundestrainer, U20/A2:

Die NBBL und JBBL haben sich für die Nationalmannschaften zu einer super Plattform entwickelt. Wenn möglich, schaue ich mir Spiele an, wobei ich die Spieler eher perspektivisch beobachte, denn in erster Linie ist für meine DBB-Teams ja nur der älteste NBBL-Jahrgang interessant. Aber seit Einführung der Bundesligen ist eine wirkliche Qualitätssteigerung festzustellen. Die Spielpraxis auf recht hohem Niveau macht sich auch bei den Nachwuchs-Nationalspielern positiv bemerkbar. Und ab und an werden wir Bundestrainer auch auf Talente aufmerksam, die wir bisher nicht auf Rechnung hatten. So wie zum Beispiel Mario Blessing und Johannes Richter, die beide vorher nicht gesichtet worden waren und über die NBBL aufhorchen ließen. Bei der Favoritenrolle für die kommende NBBL oder JBBL-Saison halte ich mich raus. Allerdings dürften allein von der Kaderaufstellung her in der NBBL Urspring und Breitengüßbach zu den Top 4-Kandidaten zählen.

### Kay Blümel, DBB-Bundestrainer, U18:

Für uns Bundestrainer sind die NBBL und die JBBL natürlich inzwischen tolle Instrumente der Sichtung. Ich bemühe mich immer Spiele zu sehen, allerdings bin ich da zeitlich und örtlich natürlich eingeschränkt. Aber Begegnungen mit mehreren Kandidaten für die Nationalmannschaft oder auch Termine auf Anregung von Vereinstrainern – um vielleicht neue Talente zu beobachten-, versucht man schon wahrzunehmen. Wir haben ja in den vergangenen Jahren schon den einen oder anderen Quereinsteiger für die Nationalmannschaften entdeckt, der vorher bei keiner Sichtung oder im Landesverband auftauchte. Was die neue Saison angeht, kann ich aber noch nicht viel sagen. Mit Favoriten tue ich mich schwer, wobei man sicher prophezeien darf, dass Breitengüßbach und Urspring wieder ein gewichtiges Wort mitreden werden. Sie sind allerdings auch in einer ganz schweren Gruppe.

## WNBL sucht neuen Champion

In der weiblichen Nachwuchsbasketball-Bundesliga (WNBL) wurde Mitte Oktober die vierte Spielzeit eingeläutet. Aufgrund der erfreulichen sportlichen Entwicklung der Liga hat der WNBL-Liga-Ausschuss beschlossen, auf eine Reduzierung der Teilnehmerzahl zu verzichten. Entsprechend sind wie in der vergangenen Saison erneut 28 Teams am Start, die auf vier Gruppen verteilt wurden. Fest steht, das auf jeden Fall ein neuer Titelträger gesucht wird. Grund: Die BG Zehlendorf, die im Endspiel des Top4 in Hirschaid den TSV Hagen 1860 mit 80:78 bezwingen konnte und Deutscher Meister wurde, hat ihre Teilnahme zurückgezogen.



### Gruppe Südwest

Dragons Rhöndorf, MTV 1862 Kronberg e.V., Rhein-Main Baskets Langen e.V., SG Weiterstadt, TV 1872 Saarlouis e.V., Pfalz Towers, USC Freiburg e.V.

### Gruppe Nord

Stormarn Wild Wings, SC Rist Wedel e.V., Lady Vikings, Team Niedersachsen Nord, OSC Junior Panthers, SV Halle Junior Lions, BG 2000 Berlin, TuS Lichterfelde Basketball

### Gruppe West

Team Mittelhessen, Rhein Girls Basket, Team Göttingen, TSV Hagen 1860, Herner TC, Metropol Girls, evo New Basket Oberhausen

### Gruppe Süd

Team Oberfranken, Basket Girls Rhein-Neckar Heidelberg, BSG Basket Ludwigsburg, TSV 1881 Nördlingen, Chemcats Chernitz, Friendsfactory Jahn München, TSV 1880 Wasserburg

# Der nächste Schritt auf der Karriereleiter

Felix Czerny trainiert nun beim FC Bayern München die NBBL- und Regionalliga-Mannschaft

von Thorsten Jordan

„Wenn der FC Bayern ruft, dann ist das etwas Besonderes. Es ist nicht so, als wenn mal der Postmann klingelt“, begründete einst Matthias Sammers seinen Wechsel vom Deutschen Fußball-Bund zum FC Bayern München. Ähnlich dachte wohl auch Felix Czerny, übrigens eingefleischter Bayern-Fan, als die Münchener mit ihm Kontakt aufnahmen. In den vergangenen Jahren hatte sich der Coach zweifelsohne zu einem der erfolgreichsten deutschen Nachwuchstrainer entwickelt.

Vier Deutsche Meisterschaften, die er als Headcoach mit dem Basketballzentrum der Urspringschule seit der Premieren-Saison 2006/2007 in der Nachwuchs-Basketball-Bundesliga (NBBL) feiern konnte, sprechen jedenfalls eine deutliche Sprache. Erst recht, wenn man bedenkt, dass Czerny erst 28 Jahre alt ist. Kein Wunder also, dass irgendwann auch mal der „große FCB“ bei ihm anknöpfen würde. „Marko Pesic, der Sportdirektor des FC Bayern, hat mich bei einem JBBL-Spiel in München erstmalig angesprochen, es folgten anschließend weitere Gespräche, und dann war die Sache irgendwann durch“, sagt Czerny, der zugibt, dass er sich diese einmalige Chance nicht entgehen lassen konnte. „An der Entwicklung des

Basketballprogramms in München teilzuhaben, bedeutet für mich eine enorme Herausforderung.“

Seit dem 1. Juli trainiert Czerny das NBBL-Team und auch das Reserveteam des Bundesligisten im Seniorenbereich. Dazu gesellen sich natürlich noch zahlreiche andere Aufgaben wie zum Beispiel das Individualtraining für die jungen Perspektivspieler. Dass es der ehemalige Klosterschüler, der mit 14 Jahren selber auf die Internatsschule in Urspring wechselte, den Sprung in die bayrische Metropole schaffte, freut auch seinen jahrelangen Weggefährten Ralph Junge. „Phantastisch, dass Felix ein Angebot aus München bekam“, sagt der Leiter der Urspring-Akademie, der das Begehren aus München nicht zuletzt auch als klare Bestätigung der eigenen Arbeit versteht. „Wir bilden in erster Linie Spieler aus, wollen aber auch unsere Trainer weiter entwickeln.“ Überhaupt ist Junge davon überzeugt, dass Czerny aufgrund seiner enormen Qualitäten als Coach seinen Weg machen wird. Und Czerny, der an der Universität Tübingen Sportpublizistik studiert hat, weiß sehr wohl

die Worte Junges zu schätzen. „Alles, was ich in Urspring erleben durfte, hat mich als Trainer und Mensch sehr stark geprägt. Das Internat wird für mich immer ein besonderer Ort bleiben. Ich bin Urspring einfach nur dankbar.“ Allerdings stellt er auch klar: „Ich freue mich natürlich, wenn meine Arbeit



Felix Czerny (28) auf dem Weg nach oben.



und die Erfolge gewürdigt werden. Aber ich werde mich garantiert nicht an den Lobeshymnen ergötzen.“ Vielmehr will der Coach, die ihm entgegengebrachte Wertschätzung als Antrieb nutzen, um sich selber weiter zu entwickeln. „Es wäre doch traurig, wenn ich in meinem Alter nicht mehr lernfähig wäre. Und ich muss sicherlich noch einiges lernen.“

Im Leben des Felix Czerny gab es aber auch schon Zeiten, in denen es ihm nicht gut ging und kurzfristig Ernüchterung und Verzweiflung vorherrschten. Der Tiefschlag erfolgte 2006, als Czerny seine aktive Karriere als Basketballer aufgrund eines Bandscheibenvorfalles beenden musste. „Das hatte mich damals tief getroffen. Es war für mich ein Schock, und ich hatte große Schwierigkeiten, mich damit abzufinden. Ich war anschließend nicht mehr der Felix Czerny, den mein Umfeld bis dato gekannt hatte.“

Nachvollziehbar, denn Czerny galt einst selber als hoffnungsvolles Talent mit Profi-Ambitionen. In Urspring zählte er zu den ersten acht Spielern des 1998 begonnenen Projekts. Im Jahr 2000 schaffte der Flügelspieler den Sprung in die Jugend-Nationalmannschaft, zwei Jahre später nahm er bereits an der U18-Europameisterschaft im eigenen Land teil. Zuvor (2001) hatte Czerny mit Urspring bei „Jugend trainiert für Olympia“ das Bundesfinale in Berlin gewonnen. 2003 stieg er mit Erdgas Ehingen/Urspring in die 2. Liga auf und schaffte 2004 den Sprung in die A2-Nationalmannschaft.



Alassane Dioubaté (li.) und Sebastian Schmitt zählen neben Julius Wolf, Mauricio Marin und Tim Hasbargen zu den DBB-Nachwuchskadern. Foto: DBB/Köppelmann



Felix Czerny sieht sich mit seinem NBBL-Team noch in der Entwicklungsphase. Fotos (3): Bayern München

Als 20-Jähriger erhielt er schließlich ein Stipendium an der Universität of San Francisco. Dann ging alles ganz schnell. Der Rücken streikte, es folgte eine Operation und ein vergeblicher Comeback-Versuch. Zu diesem Zeitpunkt hatte Czerny einen Vertrag beim Bundesligisten Walter Tigers Tübingen unterschrieben, doch sein Rücken war den Belastungen nicht mehr gewachsen.

„Trotzdem konnte ich in meiner kurzen Zeit als Basketballer wichtige Erfahrungen sammeln, die ich nun an den Nachwuchs weiter geben kann“, sagt Czerny, der jetzt auch in München durchstarten will, nicht zuletzt weil das dortige Jugendprogramm aus seiner Sicht enormes Potenzial hat. Was seine Arbeit angeht, legt er seit jeher großen Wert auf gegenseitigen Respekt. „Ich erwarte, dass mir ein Spieler in die Augen schaut, wenn ich mit ihm spreche. Und ich erwarte, dass mich ein Spieler anständig begrüßt. Dass sind Werte, die mir von meinen Eltern so vermittelt worden sind.“

Aufsportlichem Sektor wünscht er sich Winner-Typen, die den Ehrgeiz entwickeln, immer der Beste sein zu wollen. „Talent alleine reicht nicht aus. Um Profi zu werden, muss besonders auch die Mentalität vorhanden sein“, sagt Czerny, der eben genau diesen Charakterzug bei vielen jungen Basketballern noch vermisst. Aus seiner Sicht glauben die meisten Talente, die in der NBBL unterwegs sind, „sie hätten es bereits geschafft. Aber dies ist ein Trugschluss.“ Und Czerny wird noch deutlicher. „Die NBBL ist eine Sichtungsplattform auf höchstem Niveau. Die Quote derjenigen, die tatsächlich auch oben ankommen, sprich in der Bundesliga landen, ist immer noch viel zu dürrig.“ Die NBBL bezeichnet er als reine Ausbildungsliga, die den Youngstern ein

hervorragendes Sprungbrett liefert. „Wenn man dann noch Titel holen kann, umso besser.“

Was aktuell sein Team betrifft, gibt er sich eher bescheiden. Man befindet sich noch in der Entwicklungsphase, und entsprechend verspürt er auch keinen Druck, nach dem Motto: Der hat mit Urspring vier Titel geholt, also klappt das jetzt auch in München. „Wenn wir uns für die Playoffs qualifizieren, wäre dies ein erster Erfolg. Schließlich ist die Konkurrenz in der Division Süd wie immer sehr stark.“ Wohl wahr, denn in der Staffel muss sich der FCB mit dem amtierenden Deutschen Meister Tröster Cybex Breiten-güßbach und dem viermaligen Champion Cybex Urspring messen.

Und weil Czerny auch das Team BBA Ludwigsburg hoch einschätzt, geht er davon aus, dass es äußerst schwer wird, unter die ersten Drei zu kommen. Folglich erwartet Czerny mit den übrigen Teams einen erbitterten Kampf um Platz vier.

Übrigens: Ob ihn irgendwann der übernächste Schritt auf seiner Karriereleiter in den Seniorenbereich führt, damit will sich Czerny noch nicht beschäftigen. „Reizen würde es mich natürlich schon. Aber wie bereits erwähnt, ich muss noch viel lernen, um für diesen Job bestens vorbereitet zu sein.“

Am Anschauungsunterricht wird es nicht hapern, schließlich dürfte er den Bayern-Profis tagtäglich über den Weg laufen. ●



Flügelspieler Alassane Dioubaté (li.) erlitt beim 58:45-Auftaktsieg gegen die s.olivier Baskets Akademie einen Bänderriss. Trainer Felix Czerny hofft natürlich auf eine baldige Rückkehr seines Leistungsträgers, der am zweiten NBBL-Spieltag bei der knappen 54:56 Niederlage in Urspring schmerzlich vermisst wurde.



Erfolgsprojekt Talente mit Perspektive wird fortgesetzt

# Talente mit Perspektive

Zusammenarbeit der ING-DiBa und des DBB bei der Talentsichtung für drei Jahre verlängert

Nach fünf erfolgreichen Jahren Talente mit Perspektive (TmP) wird das Projekt nun um weitere drei Jahre bis 2015 fortgesetzt. Das im Jahr 2008 von der ING-DiBa und dem Deutschen Basketball Bund (DBB) initiierte Projekt ist aus dem Nachwuchskonzept des DBB nicht mehr wegzudenken. „Dieses Projekt hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Art Leitspruch für den deutschen Basketball entwickelt“, so DBB-Präsident Ingo Weiss.

Vor allem die vielen Spielerinnen und Spieler der Jugend-Nationalmannschaften Deutschlands, die Teil des Projektes Talente mit Perspektive waren, geben genügend Grund dafür, dieses erfolgreiche Projekt weiterzuführen. Gemeinsam leisten ING-DiBa und DBB einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der Sportart, indem sie frühzeitig Talente sichten. 2013 werden die talentiertesten Spielerinnen und Spieler des Jahrgangs 2000 vor den Bundestrainern vorspielen, um sich für einen Platz im Perspektivkader zu empfehlen. Das langfristige Ziel der Talente sind die Olympischen Spiele 2020, bei denen sie Deutschland erfolgreich vertreten wollen. Die große Motivation Olympia teilen auch die Vorbilder und Idole der Nationalmannschaft vieler der jungen Talente.

Das Projekt Talente mit Perspektive trug besonders in den vergangenen Jahren Früchte. Die männliche U16-Nationalmannschaft belegte 2012 bei der Europameisterschaft einen sensationellen 5. Platz. Entscheidenden Anteil hatten die sechs Talente, die zu Beginn ihrer noch jungen Karrieren das TmP-Trikot trugen. Beim 26. Albert Schweitzer Turnier in Mannheim spielten sieben Talente in der männlichen U18-Nationalmannschaft, belegten einen sehr guten 4. Platz und erreichten damit das zweitbeste Ergebnis in der Turniergeschichte. Bei den Mädchen sind es aktuell sowohl in der U16-, als auch in der U18-Nationalmannschaft neun Spielerinnen, die an den bundesweiten Sichtungsteilnahmen teilgenommen haben. ● [ek]



Birgit Spors, Leiterin Werbung und Kommunikation der ING-DiBa:

Das Gemeinschaftsprojekt der ING-DiBa und des Deutschen Basketball Bundes (DBB) geht nun ins 6. Jahr. Dass wir mit dieser Initiative auch in Zukunft einen richtigen und wichtigen Schritt auf dem Weg zur effektiven Förderung des Basketballnachwuchses gehen, zeigen eindrucksvoll die Erfolge der ausgewählten Talente. So sind aktuell 14 Spieler und 18 Spielerinnen der ehem. Perspektivkader in den U16/U18-Nationalmannschaften vertreten.

Neun weibliche Talente haben mit der U16-Nationalmannschaft die A-Europameisterschaft im Sommer in Ungarn gespielt und ebenfalls neun Talente sind mit der weiblichen U18-Nationalmannschaft bei der EM in Mazedonien angetreten. Von den männlichen Talenten aus dem Perspektivkader 2010 spielen sechs im U16-Kader und insgesamt acht aus den Kadern 2008 und 2009 im U18-Kader. Darüber freuen wir uns sehr! Wir wünschen allen Beteiligten auch in diesem Jahr viel Erfolg und Spaß bei den Auswahlturnieren.



Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball Bundes:

Talente mit Perspektive – dieses Projekt hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Art Leitspruch für den deutschen Basketball entwickelt und dies dank der tollen Partnerschaft des DBB mit der ING-DiBa. Wir geben den talentierten Basketball-Spielerinnen und Basketball-Spielern, die es zweifelsohne in Deutschland gibt, eine Perspektive: bei den Sichtungsturnieren, trainieren sie mit den besten Trainerinnen und Trainern in Deutschland und können somit den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft im Basketball legen.

Die Entwicklung in den Nationalmannschaften zeigt ganz klar, dass die ING-DiBa und der Deutsche Basketball Bund mit dem Projekt und der frühen Sichtung der Talente auf dem richtigen Weg sind. Wir können stolz auf fünf erfolgreiche Jahre des Projekts zurückblicken und freuen uns auf die Zukunft!

ING-DiBa U13-Perspektivkader zu Gast bei der Herren-Nationalmannschaft in Bamberg

## Talente treffen die Nationalmannschaft beim BEKO-Supercup

Ein tolles Basketball-Wochenende in Bamberg erlebte der U13-Perspektivkader des Deutschen Basketball Bundes, der im Rahmen des Projektes Talente mit Perspektive ein Trainingswochenende in Bamberg absolvierte. Doch nicht nur das Training mit U16-Bundestrainern Harald Stein und seinem Assistententrainer Tim Michel gab den zwölf jungen Talenten, die auf Einladung des DBB-Hauptponsors ING-DiBa nach Bamberg gekommen waren, eine besondere Motivation für ihren zukünftigen basketballerischen Werdegang.

Nach langer Anreise der Talente am Freitagabend, ging es direkt in die Sporthalle zum ersten gemeinsamen Training. Samstagmittag, nach dem frühen Training stand das große Highlight an. In der Stechert Arena in Bamberg verfolgten die jungen Nachwuchsspieler das Training der Herren-Nationalmannschaft. Im Anschluss durften sie dann ihre Stars und Vorbilder treffen. Diese schrieben nicht nur fleißig Autogramme

und ließen sich mit den jungen Basketballern fotografieren, sie erzählten auch aus ihrem Leben als Basketball-Profis, und die jungen Talente hören aufmerksam zu. Am Abend konnten die Talente dann die Herren-Nationalmannschaft live erleben. Im Spiel Deutschland gegen Finnland unterstützten sie Ihre Vorbilder lautstark und das Team um Svetislav Pesic gewann 79:70. Am Sonntag folgte auf das morgendliche Training ein abschließendes gemeinsames Mittagessen im Mannschaftshotel. Zum Abschluss richtete U16-Bundestrainer Harald Stein noch einige motivierende Worte an die jungen Nachwuchsspieler und wünschte ihnen weiterhin viel Erfolg im Basketball und vor allen Dingen in der Schule.

Sonntagnachmittag konnten die jungen Spieler den Gewinn des BEKO-Supercups der Herren-Nationalmannschaft in der Arena verfolgen. Für die 12 Talente war diese Wochenende in Bamberg sicherlich ein unvergessliches Wochenende in ihrer noch jungen Karriere.



Folgende Spieler waren in Bamberg dabei:

Thorben Döding (Rasta Vechta / Young Dragons Quakenbrück), Bo Meister (BSG Bremerhaven), Timon Riedel (TuS Lichterfelde), Lennard Quast (Bramfelde SV), Vladimir Pinchuk (RE Schwelm), Bjarne Kraushaar (BBLZ Mittelhessen), Nils Haßfurth (TTL Bamberg), Tim Kalocai (BAC Hockenheim), Nicolas Wolf (TTL Bamberg), Isaak Bonga (Post-SV Koblenz), William Pott-hast (Slama Jama Gröbenzell) und Philipp Herkenhoff (Osnabrücker TB). ● [ek]



Treffen mit den Vorbildern: Strahlende Gesichter beim gemeinsamen Gruppenfoto der Talente mit Perspektive und der DBB-Herren.

Foto: BWA

# Basketball pur

## bei den Olympischen Spielen 2012

Schiedsrichter Robert Lottermoser leitete in London ein Olympisches Halbfinale

von Marc Grosnitz

**A**ls die deutsche Herren-Nationalmannschaft im vergangenen Jahr ihre letzte Chance auf die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in London verspielte, schien besiegelt, dass in London kein deutscher Fuß das Olympische Basketball-Parkett betreten würde. Dann aber erhielt FIBA-Schiedsrichter Robert Lottermoser im Februar die Nominierung zum Olympischen Turnier und fortan war klar, Basketball-Deutschland hatte wieder ein ganz „heißes Eisen“ um die Tickets für die Finalrunde im Rennen.

Und Lottermoser konnte diese Erwartungen erfüllen: Am 10. August standen sich das NBA-Star-Ensemble der USA und Argentinien gegenüber und der 36-jährige deutsche Unparteiische aus Bernau bei Berlin durfte diese Partie leiten. Am Ende hatten die US-Amerikaner mit 109:83 mal wieder deutlich die Nase vorn. Der zweite Sieger der Partie hieß neben dem späteren Olympiasieger Robert Lottermoser, der die Begegnung ohne große Probleme über die Bühne brachte und für den damit in kürzester Zeit ein zweiter Traum in Erfüllung gegangen war. Das DBB-Journal ließ die Olympischen Spiele 2012 in London nun noch mal gemeinsam mit dem Referee, der der erste deutsche Schiedsrichter seit 1984 in Los Angeles (Klaus Metzger) bei Olympischen Spielen war, Revue passieren.

**Wann haben Sie eigentlich erfahren, dass sie das Halbfinale mit den US-Amerikanern leiten dürfen?**

Die Ansetzungen wurden in London immer erst am Vorabend der Spiele verkündet. Da war das Procedere in Vorrunde genauso wie in der Finalrunde.

**Der Jubel war dann sicherlich groß, als Sie die Nachricht erhielten. Wie hielt es sich dann mit der Aufregung?**

Der Jubel und die Freude waren eher innerlich! Es war ja zugleich eine Bestätigung für die bisherigen Leistungen. Und natürlich war ich einen Tick aufgeregter! Aber ich verspüre eigentlich vor jedem Spiel eine gewisse Anspannung, und ich brauche auch nach den Spielen immer ein wenig Zeit, alles zu verarbeiten. Insofern habe ich vielleicht ein klein wenig unruhiger geschlafen als sonst, aber das war pure Vorfreude.

**Und das Spiel selbst lief dann ja für Sie auch problemlos!**

Ja, zumindest sind keine gravierenden Fehler unterlaufen! Und am Ende war der Ausgang der Partie ja auch klar. Dann sind auch die Akteure ein wenig entspannter. Aber am Anfang war es schon ein Spiel auf



Robert Lottermoser kam bei seiner ersten Nominierung für die Olympischen Spiele zu acht Einsätzen bei den Basketball-Turnieren der Damen und Herren. Dabei durfte er gleich zwei Begegnungen der US-Amerikaner mit ihren NBA-Stars um Kobe Bryant (Los Angeles Lakers) leiten. Fotos: FIBA/privat

hohem Niveau. Besonders mit ihrer Starting-Five können die Argentinier auf NBA-Niveau mithalten!

**Und die Amerikaner kannten Sie ja bereits. Sie hatten im Vorfeld der Olympischen Spiele auf einen Einsatz beim Spiel der NBA-Profis gehofft. Dieser Wunsch wurde Ihnen erfüllt!**

**„Ich war dabei, als die US-Amerikaner Olympia-Geschichte schrieben.“**

Ja, ich war hautnah dabei, als die US-Amerikaner Olympia-Geschichte schrieben. Ich habe das Rekordspiel gegen Nigeria gepfiffen, das die Amerikaner mit 156:73 gewonnen haben. Besonders das erste Viertel (49:25) war irre. Da war jeder Wurf ein Treffer. Und natürlich war diese Partie dann bei einem solchen Resultat auch entspannt zu leiten.

**Wie ist es überhaupt Spiele mit NBA-Profis zu pfeifen. Bekanntlich haben die Amerikaner manchmal eine etwas andere Regelauslegung?!**

Die Regeln sind eigentlich nicht das große Problem. Sicherlich gibt es immer mal wieder Diskussionen bei den Schrittfehlern. Aber im Grunde war gut erkennbar, dass die

Amerikaner im Rahmen ihrer Vorbereitung und von Testspielen hervorragend auf das FIBA-Regelwerk eingestimmt waren. Eine viel größere Umstellung für uns Schiedsrichter ist die Athletik der Spieler. Die NBA-Profis sind größer, spielen sehr viel schneller. Da muss sich auch das Auge erst einmal in der einen oder anderen Situation daran gewöhnen und man muss bei der Bewertung der einen oder anderen Situation auch schon mal umdenken. Was ist normale körperliche Härte? Wo findet man seine Linie? Manchmal sind die Gegner auch einfach nur überfordert und wie bringt man diese Erkenntnis bei Körperkontakt mit ein, und wann lässt man das Spiel laufen?

**Und gab es dann bei den Spielen viele Diskussionen? Zeigt der eine oder andere Amis die viel zitierten Starallüren?**

Diskutiert wurde nicht mehr und nicht weniger, als in anderen Spielen! Eigentlich hat man kaum eine verbale Kommunikation mit den Spielern. Natürlich lässt sich auch an der Körpersprache einiges ablesen. Allerdings nicht nur für uns Schiedsrichter, sondern auch unter den Spielern. Da stand schon teilweise jede Menge „gesund“ Selbstbewusstsein auf dem Spielfeld.

**Das Spiel USA vs. Argentinien war der bisherige Höhepunkt Ihrer Schiedsrichter-Karriere!**

**„Mit der Nominierung zu den Olympischen Spielen ist ein Traum wahr geworden.“**

Unbestritten! Schon mit der Nominierung zu den Olympischen Spielen ist ein Traum wahr geworden. Und dass ich es am Ende bis ins Halbfinale geschafft habe, macht einen auch ein klein wenig stolz!

**Zu Recht! Mit welchen Erwartungen waren Sie denn nach London gefahren?**

Ein wirkliches Ziel hatte ich nicht. Erst mal galt für mich die Olympische Devise: Dabei sein ist alles. Aber natürlich habe ich auf möglichst viele Einsätze gehofft. Aber ob ich am Ende noch in der Finalrunde zum Zuge komme, war erst einmal egal. Ich hatte da ja auch noch keine Erfahrung. Ich wusste nur, da kommt viel Qualität auf mich zu. Und damit meine ich jetzt meine Schiedsrichterkollegen: Wir waren insgesamt 30 Unparteiische und davon nur zwölf aus Europa. Allein schon in diesem Kreis dabei zu sein, ist eine Auszeichnung. Und da waren auch Kollegen, die schon den einen oder anderen Olympia-Einsatz aufzuweisen hatten.



Auch in seiner Heimat wurde die Olympia-Teilnahme von Robert Lottermoser gebührend gefeiert. Bei einem großen Empfang im Rathaus der Stadt Bernau begrüßte Bürgermeister Hubert Handke (Mitte) die Olympioniken der Stadt Bernau nach ihrer Rückkehr aus London, neben Robert Lottermoser auch Marianne Buggenhagen, Teilnehmerin der Paralympischen Spiele. (Foto: Stadt Bernau)

### Wie oft sind Sie dann nominiert worden?

Am Ende waren es acht Spiele: drei Damen- und fünf Herrenspiele! Und es waren schon ein paar Highlights dabei. Neben den beiden Begegnungen mit den Amerikanern war das Spiel Spanien gegen Brasilien in der Vorrunde wirklich beeindruckend und zudem spannend. Und dann durfte ich auch den ersten Dunking einer Frau (Elizabeth Cabbage, Australien) bei Olympia in der Partie gegen Russland live miterleben.

### Und wie sah Ihr Olympischer Alltag aus, wenn Sie nicht gerade Ihrem Dienst an der Pfeife nachgingen?

Ich habe wirklich viele Basketballspiele gesehen, aber ich habe mir auch London angeschaut oder etwas mit Kollegen unternommen. Dadurch, dass Basketball vom ersten bis zum letzten Tag das Olympische Programm mitbestimmt, anders als in vielen anderen Sportarten, war ich insgesamt drei Wochen am Stück in London. Da hat man natürlich auch ein wenig Freizeit.

### Aber die haben Sie jetzt nicht nur in den Basketball-Hallen verbracht?

Sie werden Lachen, aber ein Großteil schon. Im Prinzip gab es ja von 9 Uhr morgens bis spät abends Spiele zu sehen. Das ist natürlich eine gute Gelegenheit, auch mal Kollegen auf hohem Niveau zu beobachten

und natürlich auch gute Basketball-Spiele zu sehen. Zudem hatten wir mit unserer Akkreditierung nur Zugang zu den Basketball-Hallen, und es war sehr schwer, noch an Karten für andere Events zu kommen. Und natürlich war der Tagesablauf auch von den Einsätzen stark beeinflusst.

### Inwieweit?

Na ja, wenn man weiß, dass am nächsten Tag um 9 Uhr ein Spiel ansteht, dann wird der Abend kurz. Und wenn am Nachmittag oder Abend ein Spiel zu leiten hat, war bei einem sonstigen Programm auch Zurückhaltung angesagt und man ist nicht ewig in der Stadt rumgelaufen oder hat in irgendwelchen Hallen gegessen. Man will ja fit und konzentriert sein!

**„Ich durfte den ersten Olympischen Dunking einer Frau miterleben.“**

### Und was haben Sie sonst so von den Olympischen Spielen mitbekommen? Waren Sie im Olympischen Dorf?

Nein, nein! Da kommen nur die Athleten rein. Und auch mit sonstigen Basketballspielern hat man und soll man keinen Kontakt haben. Allerdings bin ich dank DBB-Präsident Ingo Weiss und auch Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt, der ja bei den Olympischen Spielen Mitglied der Jury war, ab

und an ins Deutsche Haus gekommen und habe so zumindest den einen oder anderen deutschen Olympia-Teilnehmer kennen gelernt. Ansonsten hatte man in erster Linie mit Schiedsrichterkollegen Kontakt, da wir alle in einem Hotel untergebracht waren, und bei uns waren auch Vertreter des Gewichtheber-Verbands.

### Also kann man es auf den Punkt bringen: Für sie waren die Olympischen Spiele 2012 Basketball pur!

Ja, so könnte man es formulieren! Und das hat jede Menge Spaß gemacht, war sehr erfahrungsreich und ein tolles Erlebnis. Die Atmosphäre in den Hallen, die zumeist ausverkauft oder zumindest sehr gut besetzt waren, war sehr beeindruckend. Das vergisst man so schnell nicht!

### Also sollte Olympia für Sie kein einmaliges Erlebnis sein. Mit gerade mal 36 Jahren zählen Sie noch zu den jüngeren Ihrer Zunft auf diesem Niveau?!

Zumindest hat man nun mal Lunte gerochen. Und klar, da will ich wieder hin. Planbar ist das sicherlich nicht, aber ein Ziel: Die Olympischen Sommerspiele sind nun mal das größte Sportevent, das es gibt, und da hat man als Schiedsrichter sicherlich vergleichbare Motivation und Erwartungen wie die Spieler. ●



Der bisherige Höhepunkt in der Schiedsrichter-Karriere: Robert Lottermoser leitet das Olympische Halbfinale zwischen Argentinien und den USA. (Foto: FIBA)

# WEINGUT ANSELMANN

Edesheim / Pfalz



**Wir mögen runde Sachen.**

Gerne senden wir Ihnen Informationen:  
**Weingut Werner Anselmann**

Gebrüder Anselmann GmbH  
Staatsstraße 58-60  
D-67483 Edesheim / Pfalz

Tel. +49 (0) 6323/9412-0  
info@weingut-anselmann.de

**Winzer des Jahres, Bundesehrenpreis in Gold, Staatsehrenpreis 2010**  
**„Beste Collection - Weißwein trocken“ DLG 2011**

[www.weingut-anselmann.de](http://www.weingut-anselmann.de)



## Mahir Agva

Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?	Ich lese den Sportteil zuerst
Welches Buch liest Du im Moment?	Dirk Nowitzkis Biografie
Wie heißt Dein Lieblingsfilm?	Hangover 1
Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?	Lebron James
Was magst Du an anderen Menschen nicht?	Wenn sie lügen
Wie lautet Dein Lebensmotto?	Genieße jeden Tag, als ob es dein Letzter wäre
Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?	Dass keine NBA-Spiele live gezeigt werden
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?	Mit Freunden chillen
Wie heißt Deine Lieblingspeise?	Schnitzel mit Spätzle
Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?	FC Barcelona
Welche andere Sportart begeistert Dich?	Fußball
Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Dein Herz?	FC Bayern München
Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Spanien (Mallorca). In die Türkei.
Welche Musikrichtung bevorzugst Du?	Hip Hop, RnB
Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?	Kondition :D
Was ist Deine größte Stärke?	Low post Game
Was ist Deine größte Schwäche?	Athletik
Welche Schlagzeile über Dich selbst hat Dich am meisten geärgert?	Gibt es noch keine (soweit ich weiss)
Welche Schlagzeile würdest Du gerne über Dich lesen?	Mahir Agva ist beim AST 2014 dabei
Welche sportlichen Ziele möchtest Du erreichen?	Erst mal beim AST 2014 dabei zu sein
Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?	Dirk Nowitzki, Lebron James
Wer ist für Dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?	Muhammad Ali
Welches Spiel wirst Du nie vergessen?	Gruppenspiel bei der EM gegen Litauen
Mit wem würdest Du gerne bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft gespielt?	Jan Niklas Wimberg

## Zur Person:



Mahir Agva kann mit Sicherheit als eine der Entdeckungen des Sommers gezählt werden. Der Reutlinger zeigte bereits sehr gute Leistungen im JBBL-Team der Young Tigers Tübingen und kam später sogar als 15-jähriger per Sondergenehmigung im NBBL-Team (6,6 Punkte, 6,8 Rebounds) zum Einsatz. Kein Wunder, dass U16-Bundestrainer Harald Stein den 2,02 Meter großen Centerspieler im Sommer für die Nationalmannschaft berief. Und auch bei der A-Europameisterschaft in Litauen und Lettland sorgte er für Aufsehen. Nicht nur das Erreichen des tollen fünften Platzes im Abschlussklassement, auch seine persönliche Leistung konnte sich mehr als sehen lassen. Mahir war nach Jan Niklas Wimberg zweitbesten Scorer (8,9 Punkte) und hinter Wimberg und Kevin Casper drittbesten Rebounder (4,6) der deutschen Auswahl, und das in gerade einmal 16 Minuten Einsatzzeit pro Begegnung.

In der aktuellen Saison geht Mahir Agva als einer der Leistungsträger in der NBBL für die Young Tigers Tübingen auf Korbjagd und soll zusätzlich dem Regionalliga-Team des SV 03 Tübingen weiterhelfen. Aber damit nicht genug: Mahir schaffte sogar den Sprung in den 12er-Kader des Bundesligateams der Tübinger und sammelt von nun an viel nützliche Erfahrung beim Training mit den Profis. Und wer weiß, vielleicht schafft es Mahir auch in der ersten Liga ein paar Minuten zu bekommen und dabei zu überzeugen. Zuzutrauen ist es ihm allemal. ●



Holger Geschwindner

## Dirk Nowitzki. Die Geschichte

»Eine nicht ganz alltägliche Geschichte könnte Ihnen einen Eindruck vermitteln, wie es möglich war, einem talentierten Buben namens Dirk zu helfen, seinen Berg zu erklimmen.«

Holger Geschwindner

Eine Geschichte wie ein Hollywood-Film: Zwei ganz unterschiedliche Perfektionisten treffen sich zufällig am Rande eines Basketballspiels: Holger Geschwindner, Ex-Nationalspieler, und der 16-jährige Dirk Nowitzki. Es entsteht eine geniale Verbindung.

Ihre Trainings- und Lernmethoden sind neu und hoch ambitioniert. Die NBA ist ihr gemeinsames Ziel. Nowitzki soll nicht nur ein erstklassiger Spieler werden. Gemeinsam unternehmen sie Entdeckungsfahrten in Literatur und Musik, touren durch den afrikanischen Busch und das Outback.

Nie hat Geschwindner über diese einzigartige Erfolgsgeschichte geschrieben. Jetzt ist es so weit: Geschwindner erzählt seine ganz persönliche Dirk-Nowitzki-Story. Er schreibt über Werkzeuge und Methoden, über individuelles Training, über Theorie und Praxis des Basketballs sowie über den Weg, den er gemeinsam mit Nowitzki gegangen ist.

## Über den Autor:

Holger Geschwindner ist bis heute Dirk Nowitzkis persönlicher Trainer. Der 66-Jährige ist jetzt genau doppelt so alt wie sein Schüler. Aber er hat ihn auch doppelt so gut gemacht. Mit seinen eigenen Methoden, denn Trainer hat der ehemalige Basketballspieler und Olympiateilnehmer 1972 in München nie gelernt. Trotzdem fragen ihn ständig alle nach den Erfolgsbedingungen für junge Basketballer. Holger Geschwindner ist studierter Mathematiker und Physiker. Er ist Gründer des Instituts für angewandten Unfug, einer Firma für Projektmanagement in Bamberg.

Mit dem Kauf dieses Buches werden die Dirk Nowitzki Stiftung, die Dirk Nowitzki Foundation und die Innovative Sozialarbeit e. V. unterstützt.

Das Buch erscheint am 30. Oktober 2012 im Murmann-Verlag und ist im Buchhandel für 19,90 € sowie im DBB-Shop (shop.basketball-bund.de) erhältlich.



www.benz-sport.de

ORIGINAL  
**BENZ**<sup>®</sup>  
SPORT

**Basketball**EQUIPMENT  
Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung  
für Schul-, Breiten- und Leistungssport

Gotthilf Benz® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG  
Grüninger Straße, 1-3 | D-71364 Winnenden  
Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

Jetzt **BENZ** KATALOG  
kostenlos anfordern



# Jahrgang 1998 im FOKUS der Bundestrainer

200 Mädchen und Jungen nahmen am Bundesjugendlager in Heidelberg teil

von Marc Grosnitz

**R**und 200 Jungen und Mädchen aus der ganzen Bundesrepublik hatten sich nach Heidelberg begeben, um sich dort bei der alljährlichen DBB-Sichtung dem Urteil der Bundestrainer zu stellen. Diesmal nahmen die DBB-Trainer beim Bundesjugendlager (BJL) im Olympia-Stützpunkt den Jahrgang 1998 unter die Lupe, und am Ende kamen 36 Mädchen und 44 Jungen in die engere Wahl. Die Gesichteten werden bei den nächsten DBB-Maßnahmen nun die Gelegenheit bekommen, sich weiter zu entwickeln, sich aber auch weiter in den Vordergrund zu spielen, wenn es denn darum geht, in naher Zukunft die kommenden Nachwuchs-Nationalmannschaften aufzubauen.

Nach vier anstrengenden Tagen, bei denen die Mädchen und Jungen sowohl bei Trainingseinheiten als auch in den Spielen ihres Landes-Auswahlkader beobachtet wurden, gab es ein durchweg positives Fazit.

So zeigte sich Bundestrainer Kay Blümel besonders von den Talenten auf den großen Positionen begeistert: „Da haben wir wirklich viele hoffnungsvolle Talente gesehen. Allen voran Moritz Sanders, der ja auch schon vergangenes Jahr da war, und sich wie erhofft

weiterentwickelt hat. Aber es gibt noch viele Spieler, die sehr groß aber auch schon gut ausgebildet sind. Deren Entwicklung dürfte spannend werden. Auch bei den Guards haben einige Spieler gute Ansätze gezeigt.

## „Das ist ein richtig guter Jahrgang“

Da müssen wir allerdings noch ein wenig die körperliche Entwicklung abwarten, denn zu klein sollte ein Pointguard nicht sein, wenn man über internationales Niveau spricht. Und nichts anders tun wir ja, wenn es um die Nationalmannschaften geht.“

Ein ähnlich positives Resümee zog Bundestrainerin Alex März beim weiblichen Nachwuchs. Besonders angetan zeigte sie sich von der breiten Vielfalt der jungen Talente. „Das ist ein richtig guter Jahrgang. Wir haben viele richtig interessante Spielerinnen gesehen.“ Auch März freut sich über die Vielzahl große Spielerinnen, hob dabei aber noch ein besonderes Merkmal hervor. „Auffällig war die Beweglichkeit und die bereits gute Ausbildung der Basics vieler Spielerinnen. Dadurch sind sie auf gleich mehreren oder besser gesagt fast allen Positionen variabel einsetzbar.“ Ein Lob, das natürlich in erster Linie an die Heimtrainer

der Talente, aber auch an die Landesverbände und ihre Kadertrainer gerichtet war.

Allerdings äußerte sie zugleich auch noch einen Wunsch. „Wir haben leider im weiblichen Bereich viel zu wenig hauptamtliche Trainer“, hofft sie, dass sowohl Vereine als auch Verbände in den kommenden Jahren in die Lage kommen, in dem Bereich nach zu bessern. „Dann würden uns ein großer Schritt nach vorne gelingen.“

Gespielt wurde in Heidelberg natürlich auch. Sowohl bei den Jungen, als auch bei den Mädchen traten die Nachwuchs-Talente in jeweils acht Landes- und Auswahlkader gegeneinander an. Am Ende setzte sich bei den Mädchen der Westdeutsche Basketball-Verband durch. Im Endspiel behielt der WBV mit 43:32 die Oberhand über die

## „Natürlich gehört Gewinnen zum Spiel“

Spielgemeinschaft Berlin/Brandenburg. Bei den Jungen lief es für die Auswahl aus der Region der Bundeshauptstadt noch besser. Hier stand am Ende Platz Eins zu Buche, nachdem die SG das Finale gegen Hessen mit 54:46 für sich entschied.

Allerdings war für die Bundestrainer der Ausgang der Spiele sekundär. „Natürlich gehört Gewinnen zum Spiel und ist besonders für die Spieler als Motivation wichtig. Doch für uns steht die einzelne Sichtung im Vordergrund“, erklärte Blümel und verteilte gleich noch mal Lob an die Verbände und Landestrainer. „Es ist schön festzustellen, dass der Austausch der vergangenen Jahre Früchte trägt. Die Verbände blicken wieder mehr auf das Sichtungsergebnis. So werden Spielzeiten an die Talente inzwischen sehr viel ausgeglichener verteilt, als es mal vor einigen Jahren üblich war und wir

## „Es ist schön festzustellen, dass der Austausch der vergangenen Jahre Früchte trägt“

können uns ein objektiveres Bild machen.“ Dazu beigetragen haben auch die Änderungen beim BJL der vergangenen Jahre, wie DBB-Vizepräsident Stefan Raid bestätigte. Besonders die Reduzierung des Teilnehmerfeldes und die Zusammenlegung einzelner Verbände zu Spielgemeinschaften haben dazu beigetragen, dass die Qualität noch gestiegen ist. „Die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen den Landesverbänden und dem DBB ist durchweg sehr gut. Dadurch wird auch die Arbeit beim Bundesjugendlager effektiver.“

Neu beim BJL war im übrigen eine Elternveranstaltung, bei der die interessierten Eltern detailliert darüber informiert wurden, was mit ihren Kindern in den zwei Jahren nach dem BJL passiert. Thema waren aber auch weitere Fördermaßnahmen und Tipps, wie Eltern ihre Kinder unterstützen können. „In diesem Alter entscheiden die Eltern noch für ihre Kinder. Und die wollen wir mit ins Boot holen, ihnen aber auch helfen“, freut sich Blümel über diese Initiative. Sie ist ein weiteres Mosaiksteinchen im Bereich der Talentförderung, die alle Bundestrainer auf einem guten Weg sehen. „Der Trend der vergangenen Jahre hat sich bestätigt. Wir haben mehr Talente, was toll ist, aber natürlich die Sichtung auch ein wenig erschwert, und die jungen Spieler und Spielerinnen kommen immer besser ausgebildet zum BJL“, zog Blümel stellvertretend für seine DBB-Trainer-Kollegen ein positives Resümee. ●

## Mädchen:

Seraphina Asuahmah-Kofu (WBV), Jule Kassack (WBV), Leonie Schütter (WBV), Anna Lappenküper (WBV), Maria Angelina Sola (WBV), Svea Tigges (WBV), Ayse Colakoglu (WBV), Hanna Hahn (WBV), Lisa Bramkamp (WBV), Susanne Seel (HES), Paula Reinhardt (HES), Leah Niederhausen (HES), Johanna Klug (BAY), Constanze Lehertshuber (BAY), Magdalena Krajinovic (BAY), Paulina Werner (BAY), Anna-Maria Fuchs (BAY), La Tisha Lott (BAY), Helena Edringer (SGSW), Anne Zipser (SGSW), Helena Rickert (SGSW), Kira Barra (SGSW), Iva Banozic (SGSW), Lisa Vierhuve (BLN/BRA), Satou Sabally (BLN/BRA), Jazmin Benn (BLN/BRA), Hannah Neis (BLN/BRA), Maja Beier (BLN/BRA), Linda Helmke (BLN/BRA), Fine Böhmke (MDA), Celina Kühn (MDA), Jessica Kluge (MDA), Theresa Simon (NIS/BRE), Leonie Rosemeyer (NIS/BRE), Mirja Beckmann (SG Nord), Lilli Stenzel (SG Nord)

## Jungen:

Johannes Klughardt (BAY), Moritz Trieb (BAY), Noah Kamdem (BAY), Richard Freudenberg (BAY), Bennet Hundt (BLN), Ferdinand Sylcka (BLN), Linus Wilcke (BLN), Levent Yer (BLN), Lucas-Marius Skibbe (BLN), Dario Scholz (BLN), Filip Stanic (BLN), Marko Rahn (BLN), Niklas Bilski (HES), Tizian Scheld (HES), Jonathan Torbica (HES), Moritz Mühlich (HES), Jona Hoffmann (HES), Maximilian Gürtler (MDA), Alexander Helten (MDA), Emre Aktas (MDA), Jan Mügge (NIS), Lars Lagerpusch (NIS), Isaiah Hartenstein (NIS), Louis Olinde (HGB), Chris Meyer (SLH), Jonas Pilling (HGB), Jacob Ritter (HGB), Christoph Philipps (BAW), Victor Habrich (BAW), Cosmo Grünh (BAW), Fritz Hemschemeier (WBV), Julius Diederich (WBV), Leonard Cheng (WBV), Kostja Mushidi (WBV), Janik Wetzstein (WBV), Moritz Sanders (WBV), Lucas Gerdemann (WBV), Alexander Möller (WBV), Noah Kleinschroth (BAY), Pal Ghotra (BAY), Anton Kamke (BLN), Lane Austin Hanley (HES), Noah Westerhaus (NIS), Tim Semle (BAW), Maximilian Mayer (BAW)

Foto: DBB



Geburtstage	
<b>Harald Stein</b> (DBB-Jugendbundestrainer)	01.11.1966
<b>Tibor Pleiß</b> (DBB-Nationalspieler)	02.11.1989
<b>Prof. Dr. Günter Hagedorn</b> (ehem. DBB-Bundestrainer)	03.11.1934
<b>Dr. Wolfgang Hilgert</b> (DBB-Vizepräsident)	10.11.1945
<b>Martin Hornberger</b> (ehem. DBB-Vizepräsident)	11.11.1961
<b>Christian Vogel</b> (BWA)	19.11.1962
<b>Pascal Roller</b> (ehem. DBB-Nationalspieler)	20.11.1976
<b>Michael Geisler</b> (DBB-Vizepräsident)	22.11.1948
<b>Frank Buschmann</b> (Basketball-Experte)	24.11.1964
<b>Gordon Sohn</b> (Anti-Doping Kommission)	25.11.1947
<b>Michael Rüspler</b> (Präsident LV Hessen)	28.11.1955
<b>Prof. Lothar Bösing</b> (DBB-Vizepräsident)	29.11.1952
<b>Hermann Homfeldt</b> (Ehrenpräsident Schleswig-Holstein)	02.12.1950
<b>Boris Schmidt</b> (Vorsitzender LV Hamburg)	04.12.1962
<b>Marko Pesic</b> (ehem. DBB-Nationalspieler)	06.12.1976
<b>Holger Geschwindner</b> (Nowitzki-Mentor)	09.12.1945
<b>Uwe Albersmeyer</b> (DBB-Jugendsekretär)	09.12.1960
<b>Dirk Bauermann</b> (ehem. DBB-Bundestrainer)	10.12.1957
<b>Gisela Hoffmann</b> (ehem. DBB-Präsidiumsmitglied)	15.12.1941
<b>Kay Blümel</b> (DBB-Jugendbundestrainer)	15.12.1963
<b>Dirk Kaiser</b> (BBL-Pressesprecher)	16.12.1967
<b>Monika Wiesner</b> (DBB-Ligabüro)	27.12.1958
<b>Martina Kehrenberg</b> (ehem. DBB-Nationalspielerin)	30.12.1966
<b>Petra Kremer</b> (ehem. DBB-Nationalspielerin)	30.12.1966
<b>Andrea Hohl</b> (ehem. DBB-Nationalspielerin)	31.12.1975

## Wer ist eigentlich... ?

### Christoph Bredella

Christoph Bredella (27) ist seit Anfang Oktober neuer Kollege in der DBB-Buchhaltung. Der Ennepetaler verstärkt das Team von Geschäftsbereichsleiter Heinz Schoenwolf und arbeitet mit Barbara Noertemann und Claudia Külpmann zusammen.

Bredella ist für die Lohn- und Finanzbuchhaltung der Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) und der Bundesakademie (BAK) zuständig, zudem übernimmt er auch Aufgaben der DBB-Buchhaltung. Der Steuerfachangestellte, der in seiner Heimatstadt Ennepetal nahe Hagen wohnt, ist in seiner Freizeit gerne sportlich aktiv (Fahrrad fahren und Inline-Skating) und besucht darüber hinaus gerne Konzerte.

In der Bundesgeschäftsstelle des DBB ist Christoph Bredella unter der Telefonnummer 02331/106177 und der E-Mail-Adresse christoph.bredella@basketball-bund.de zu erreichen. ●



### Termine

#### November 2012

- 9. - 10.11.2012 DBB-Präsidiumssitzung
- 10.11.2012 Gemeinsame Sitzung DBB-Präsidium und LV
- 11. - 14.11.2012 U18 Try Out weiblich
- 11.11.2012 Gemeinsame Sitzung DBB-Präsidium, LV und Ligen
- 18.11.2012 Auslosung EuroBasket 2013

#### Dezember 2012

- 14. - 17.12.2012 U15 Try Out
- 17. - 20.12.2012 U20 Try Out
- 27. - 30.12.2012 DBB-Leistungscamp

# Experten meinen...

Heute von Uli Schember

## Schritt für Schritt

Svetislav Pesic weiß, wie man Erfolg hat. Das war auch nach seiner Rückkehr zum Deutschen Basketball Bund (DBB) nicht anders als zuvor. Acht Pflichtspiele, acht Siege: Die Bilanz ist makellos. Und damit besser als erwartet.

Dass sich die deutschen Basketballer für die EM in Slowenien qualifizieren würden, war klar. Auch, weil die Gruppe B sicher nicht die schwerste war. Die Art und Weise, wie die junge Mannschaft unter der Führung des erfahrenen Pesic auftrat, überraschte aber schon. Mit einem derart souveränen Durchmarsch konnte niemand rechnen.

Pesic hat konsequent auf junge Spieler gesetzt, eher weitsichtig als kurzfristig gedacht. Weil die EM-Qualifikation nur ein erster Schritt sein sollte. In Slowenien geht es im kommenden Jahr um das WM-Ticket. Klappt das, heißt das nächste Ziel Olympia. Ob mit oder ohne Pesic, dessen Vertrag ausgelaufen und dessen Zukunft offen ist. Der 63-Jährige war im Frühjahr mit ehrgeizigen Zielen angetreten, dafür ist er bekannt. Und genau dieser Ehrgeiz ist ein ganz wesentlicher Teil seines Erfolgs.

Die Spieler müssen für Pesic an ihre Grenzen gehen, und sie tun es. Schließlich lohnt es sich, das hat die Qualifikation gezeigt. Das allein wird aber nicht reichen, um sich als europäische Spitzenkraft zu etablieren. Selbst wenn aufstrebende Spieler wie Per Günther, Robin Benzing oder Tibor Pleiß in der neuen Saison die nächste Entwicklungsstufe zünden, wird es schon mit dem nächsten Schritt, dem Sprung zur WM, schwer. Denn die Konkurrenz hat weiterhin einfach mehr internationale Klasse zu bieten.

Spitzenteams wie Europameister Spanien oder Frankreich werden auch in Slowenien reihenweise NBA-Profis aufbieten. Deutschland reist vielleicht mit einem an, vielleicht. Niemand weiß, ob Dirk Nowitzki spielt. Er weiß es selbst nicht. Und er kann es auch nicht wissen. Erst muss sich zeigen, was die Saison mit den Dallas Mavericks bringt.

Doch auch ein Nowitzki ist zu wenig. Der deutsche Basketball braucht mehr Spieler, die zumindest in die Nähe seiner Klasse kommen. Auch weil sie tagtäglich gegen die Besten der Besten spielen. Dass Tibor Pleiß in die starke spanische ACB-Liga gegangen ist, war richtig. Denn nur so kann er wachsen.

Philipp Schwethelm und Bastian Doreth sind zwar nicht in ein anderes Land gewechselt. Allerdings innerhalb der Bundesliga von Bayern München nach Ulm bzw. Trier, um mehr Spielpraxis zu bekommen.

Das dürfte Pesic gefallen, auch wenn er nicht weitermacht. Allein aus Interesse am Erfolg des deutschen Basketballs. Spielen, spielen, spielen - das ist die Grundlage für Entwicklung. Das unterstreicht der Trainer bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Meist mit dem gleichen Satz: Man kann den zweiten Schritt nicht vor dem ersten machen. Erst einmal ist er aber selbst am Zug. ●



VITA

Uli Schember arbeitet seit mittlerweile zwölf Jahren für den Sport-Informations-Dienst (SID) und hat bei der Agentur schon vor dem Umzug nach Köln alle Stationen durchlaufen. Dem Praktikum im Rahmen des Studiums an der Deutschen Sporthochschule Köln folgte das Volontariat, seit 2002 ist der Hesse Redakteur. Um das Thema Basketball kümmert sich der 40-Jährige hauptverantwortlich seit Anfang 2011, kurz darauf holte Dirk Nowitzki den NBA-Titel. Zweiter Schwerpunkt des früheren Hobby-Basketballers ist das Ressort Motorrad. Stefan Bradl wurde allerdings erst im zweiten Anlauf zum Weltmeistertitel geschrieben.

Geplante Themen der nächsten Ausgabe:



Jahresrückblick



Auslosung EuroBasket 2013



NCAA in Deutschland / U20-Nationalspieler in den USA

## Meldung kurz vor Redaktionsschluss

### Talente mit Perspektive 2013

Das erfolgreiche Sichtungsjahr der ING-DiBa und des Deutschen Basketball Bundes (DBB), Talente mit Perspektive, geht 2013 ins sechste Jahr. Nun stehen die teilnehmenden Landesverbände und Spielgemeinschaften sowie die Standorte fest. Der weibliche Nachwuchs gastiert in Borken und Dessau-Roßlau, die männlichen Talente zeigen in Bremerhaven und Bamberg ihr Können.



#### Hier alle Termine, Standorte und Mannschaften im Überblick:

**Borken 26.-27. Januar 2013 (weiblich)**

1. Bremen
2. Hamburg
3. Niedersachsen
4. Nordrhein-Westfalen
5. SG Rheinland-Pfalz / Saarland
6. Schleswig-Holstein
7. Hessen

**Bremerhaven 26.-27. Januar 2013 (männlich)**

1. Berlin
2. Brandenburg
3. Bremen
4. Hamburg
5. Mecklenburg-Vorpommern
6. Niedersachsen
7. Nordrhein-Westfalen
8. Schleswig-Holstein

**Dessau-Roßlau 16.-17. Februar 2013 (weiblich)**

1. Baden-Württemberg
2. Bayern
3. Berlin
4. Brandenburg
5. Sachsen
6. Sachsen-Anhalt

**Bamberg 16.-17. Februar 2013 (männlich)**

1. Baden-Württemberg
2. Bayern
3. Hessen
4. SG Rheinland-Pfalz / Saarland
5. Sachsen
6. Sachsen-Anhalt
7. Thüringen

### Tibor Pleiß bloggt aus Spanien

DBB-Nationalspieler Tibor Pleiß meldet sich aus seiner neuen spanischen Heimat über einen Blog bei der Internetseite Spox.com zu Wort. Tibor berichtet über seine aktuelle Situation, wie er mit der Diagnose Pfeiffersches Drüsenfieber umgeht und was er in seinen ersten Tagen in Spanien erlebt hat.

Auf [www.spox.com](http://www.spox.com) ist der Blog von Tibor Pleiß ab sofort in regelmäßigen Abständen abrufbar.



2100 KILOMETER  
 IM JAHR  
 300 BAHNEN AM TAG  
 29 WETTKAMPF  
 WOCHENENDEN  
 12 WOCHEN  
 STUNDEN IM KRAFTRAUM  
 1000 JUBELSCHREIE  
 4 MITTELLOHR  
 ENTZUENDUNGEN  
 5 VEREINSREKORDE  
 2 STOLZE ELTERN

**MIT DOPING IST ALLES UMSONST**





# DiBa Du

**ist, wenn Leistung begeistert.**

**Deutschlands  
„Beliebteste Bank“**

**Über 7 Millionen zufriedene Kunden  
sind bereits überzeugt!**

Zum sechsten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



**Jetzt direkt  
informieren!**

**069/50 50 9070  
[www.ing-diba.de](http://www.ing-diba.de)**

**ING  DiBa**  
Die Bank und Du